

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Verzeichnisse der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landesnaturcentenbau-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparcassen, Grundbesitzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verzeichnisse von Holzpflanzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

1913.

Nr. 54.

Freitag, 7. März

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postämter 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.  
Erscheinung: Donnerstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4374.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingeliefert) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Bei der gestrigen ersten Beratung des Gesetzentwurfs über die dreijährige Dienstzeit in der französischen Depu- tirtenkammer kam es zu einem großen Tumult.

Die Jubelfeier des Hauses Romanow wurde gestern am Kaiserhofe und in ganz Rußland unter freudiger Auf- nahme der Bevölkerung festlich begangen.

Das belgische Nationalkomitee hat die Proklamierung des Generalstreiks für den 14. April zurückgezogen.

Die Nachricht, daß Gheff Vajha sich mit seiner Kronee den Griechen nach heftigem Kampfe ergeben hat, wird bestätigt. Janina ist in den Händen der Griechen.

### Amtlicher Teil.

Im Hinblick auf die strenge Handhabung der Fremden- polizei durch die Ortsbehörden in der Schweiz und zur Vermeidung von Weiterungen und Unzuträglichkeiten so- wohl für die Behörden als insbesondere für die Be- zugsnehmer wird denjenigen sächsischen Staatsangehörigen, die sich in der Schweiz niederzulassen oder dort längeren Aufenthalt zu nehmen beabsichtigen, empfohlen, sich vor der Abreise mit einem **Primateschein** oder doch wenig- stens mit einem Reisepasse zu versehen.

Der Antrag auf Ausstellung eines Primatescheines ist unter näherer Angabe der Geburts-, Abfammungs- und Aufenthaltsverhältnisse bei der Verwaltungsbehörde des Wohnortes bez. letzten Wohnortes (d. i. in Städten mit

der revidierten Städteordnung der Stadtrat, sonst die Amtshauptmannschaft) zu stellen.

Dresden, den 5. März 1913.

### Ministerium des Innern.

Das Ministerium des Innern hat die Bildung eines selbständigen Amtsbezirks

#### „Rothstein“

aus den von der Stadtgemeinde Lobau vom Rittergut Niederfischdorf erworbenen Waldungen auf dem Roth- stein genehmigt.

Dresden, den 5. März 1913.

### Ministerium des Innern.

Zuschüsse der höchsten Preise für im März an Militärpferde zu verabreichendes Futter mit einem Kuffschlag von fünf vom Hundert:

	Hafer 100 kg	Gerst 100 kg	Stroh 100 kg
Leipzig für die Stadt Leipzig und die Bezirke der Amts- hauptmannschaften Leipzig, Dorna und Grimma:	19 M. 58 Pf.	8 M. 40 Pf.	3 M. 88 Pf.
Tabeln für den Bezirk der Amtshauptmannschaft:	17 - 96 -	8 - 80 -	6 - 30 -
Döbeln	18 - 80 -	7 - 14 -	3 - 57 -
Döbeln	18 - 80 -	7 - 14 -	3 - 57 -
Rittweiden	16 - 80 -	7 - 88 -	5 - 25 -

Leipzig, den 6. März 1913.

Königliche Kreishauptmannschaft.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Vom Königl. Hofe.

Dresden, 7. März. Se. Majestät der König nahm vormittags militärische Reibungen sowie die Vor- träge der Herren Staatsminister und des Rabinetti- Sekretärs entgegen.

#### Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Dresden, 7. März. Das unterm 4. d. M. ausgegebene 2. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das König- reich Sachsen enthält: Nachtrag zu der Urkunde über die Stif- tung des Maria Anna-Ordens, vom 21. Januar 1913; Gesetz vom 21. Januar 1913 über die Tagesgelder und Reisekosten der Staats- ämter; Gesetz vom 30. Januar 1913 wegen Genehmigung der Eisenbahn von Reicha nach Weissenberg; Verordnung vom 5. Fe- bruar 1913, die Berechtigung des Enteignungsrechtes zum Bau einer elektrischen Bahn vom Bahnhofs Klingenthal nach Unter- schönbach betreffend; Verordnung vom 8. Februar 1913, die Änderung des § 68 der Verordnung zur Ausführung der Grund- besitzsteuer vom 26. Juli 1899 betreffend; Bekanntmachung vom 28. Februar 1913, eine Abänderung der Hofrangordnung betreffend, vom 28. Februar 1913, betreffend Abänderung der Hofrangordnung vom 12. Juli 1899 zur Ausführung des Reichs- gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Ehe- schließung vom 6. Februar 1876 in der vom 1. Januar 1900 an geltenden Fassung.

#### Deutsches Reich.

##### Prinz-Regent und Prinzessin Ludwig in Berlin.

Berlin, 6. März. Se. Königl. Hoheit Prinz- Regent Ludwig von Bayern und seine hohe Ge- mahlin sind um 3 Uhr auf dem Anhalter Bahn- hofe eingetroffen und von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin herzlich begrüßt worden. Zum Empfange waren außerdem erschienen die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen des Königl. Hauses und der regierenden Häuser, das Hauptquartier Sr. Majestät, die Spitzen der Generalität und die hierher kommandierten bayerischen Offiziere. Die Ehrenkompanie stellte das 2. Garde-Regiment z. F. Oberbürgermeister Wermuth begrüßte die erlauchten Gäste namens der Stadt Berlin. Nach dem Abschiede der Ehrenkompanie und der Vorstellung der Gesolge wurden die Wagen bestiegen.

Vor dem Bahnhofe und auf der reichgeschmückten Einzugstraße — Königsgrüner Straße, Brandenburger Tor, Unter den Linden — harrten zahlreiche Zuschauer der Vorbeifahrt der hohen Herrschaften und begrüßten sie mit lebhaften Zurufen.

Um 7/7 Uhr fand Familientafel im kleinen Speisesaal des Königl. Schlosses statt. Für die Ge- folge war Marschallkafel im Elisabethsaal. Abends be- suchten der Kaiser und der Prinz-Regent Ludwig sowie die hier weilenden Söhne des Kaisers die Jahrhunder- tfeier der Landwehr im Neuen Operntheater. Gegeben wurde „Das Volk in Waffen“ von Paul Oskar Höcker, ein Liebespiel, das Szenen aus den Freiheitskriegen bis zum Einzüge der Verbündeten in Leipzig darstellt.

Se. Majestät der Kaiser hat eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen; u. a. erhielten Staatsminister Dr. Frhr. v. Hertling den Roten Adler- orden 1. Klasse, Hofmarschall Frhr. v. Lohberg den Kronen- orden 1. Klasse.

Berlin, 7. März. Prinz-Regent Ludwig von Bayern folgte heute vormittag 11 Uhr einer Ein- ladung der Stadt Berlin in das festlich geschmückte Rathaus. Dabei begrüßte Oberbürgermeister Wermuth den hohen Gast mit einer längeren Ansprache.

#### Reichstag.

Sitzung vom 6. März 1913.

Am Bundesratsstische: Kühn, Dr. Solf.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung nach 1/2 Uhr.

Das Haus ehete das Andenken des gestern verstorbenen Abg. v. Kaphengal (konf.) in der üblichen Weise.

In dritter Lesung wurde darauf der zweite Nachtrag zum Etat für die Schutzgebiete (Kam-Kamarien) genehmigt.

Das Haus erledigte sodann ohne Debatte einen Teil des Not- etatsgesetzes für 1913 nach den Kommissionsanträgen.

Hierauf wurde die Einzelberatung des Kolonialetat fort- gesetzt. Die Erörterung der Diamantenfrage wurde vorläufig aus- geschieden.

Abg. Gräberger (Z.): Den Deutschen sollte den Eindruck erwecken, als ob es das Beste wäre, unsere Kolonien schrittweis auf Abbruch zu verkaufen. 60 Proz. des gesamten Handels mit unseren Kolonien liegt in deutschen Händen. Das ist doch auch ein nicht zu verachtender Faktor. Wir wissen uns, daß man sich jetzt immer mehr unserem Standpunkte nähert, ganz besonders, was die Frage der Anheftung von Weissen in Deutsch-Ostafrika betrifft. Die Weissen müssen die Eingeborenen erziehen. Man

muß die Anschauung aufgeben, daß der Eingeborene unser Feind sei, der bekämpft werden müsse. Wir haben seit Jahren die Ein- führung eines Arbeitszwanges für die Schwarzen bekämpft. Es muß dem Regier das ständige Bewußtsein zur Arbeit aner- zogen werden. Wenn in Samoa und in Neu-Guinea nicht bald die Frage der Beschäftigung von Plantagenarbeitern gelöst wird, so sind bedenkliche Zustände zu befürchten. Dasselbe gilt auch von Ostafrika. Es ist ein erheblicher Geburtenrückgang unter den Schwarzen festzustellen. Die Prostitution macht sich in erheblicher Weise breit. Die Erhaltung der Reger in Ostafrika ist wichtiger als 5 Proz. Dividende für die Besiedelungsgesellschaften. Durch die Strafexpeditionen sind in den 28 Jahren, in denen wir Ost- afrika besetzen, 150 000 Mann ums Leben gekommen; von den Erschossenen allein habe ich in der Kommission nicht gesprochen, ich meine auch diejenigen, die direkt verunglückt sind. Ich greife keine Person an, sondern das System. Kein Mensch verlangt, daß unsere Soldaten die Waffen strecken, wenn sie angegriffen werden, aber sie sind gar nicht angegriffen worden. Ich wehre mich nur dagegen, daß in die Regerversammlungen mit Maschinengewehren hineingeschossen wird. Wir bekämpfen dieses System der Niederwerfung und Unterwerfung der Eingeborenen mit größtem Nachdruck. Das Zusammenstehen von Hunderten von Regern ist kein Ruhm für Deutschland. Was soll man dazu sagen, wenn der Kommandeur einer Schutztruppe die Weissen zusammenberuft und ihnen sagt, welchen Kampf er mit dem früheren Gouverneur zu führen hatte. Der Staatssekretär sollte verlangen, daß jeder Bericht eines Schutztruppenführers nicht nur an den Kommandeur der Schutztruppe, sondern auch an den Gouverneur erstattet wird; dieser trägt doch die politische Verantwortung. Der Gouverneur ist nur auf die Gnade angewiesen, wenn er überhaupt etwas er- reichen soll. Deswegen haben wir keine folgerichtige Politik in den Kolonien. Ich habe das Vertrauen zu dem Staatssekretär, daß er diese unsere Wünsche zur Geltung bringen wird. Ich würde den Tag begrüßen, wo der Kolonialstaatssekretär als neuer Kultur- minister für unsere Kolonien ohne militärische Begleitung hier er- scheint. Ein tüchtiger Staatssekretär des Kolonialamts hat dem Reichstage zugesagt, eine Kompanie der Schutztruppe zurückzu- ziehen. Das Versprechen ist nicht gehalten worden. Ich ge- denkte und auf mündliche Versprechungen kann ich also nicht mehr geben. Was hat der Staatssekretär getan, um die vom Reichstage einstimmig beschlossene Aufhebung der Hausflaverie vor- zubereiten? Mit der Aufhebung der Hausflaverie treffen wir auch einen Hauptfeind unserer Kolonien, den Islam. Wenn die Wahl steht zwischen einem christlichen und einem mohamme- danischen Ortsvorsteher, neigt die Regierung allemal zu dem Mohammedaner. Das Deutsche Reich ist doch kein mohamme- danisches, sondern ein christliches Reich.

Abg. Dr. Semmler (nl.): Wenn wir allein nur die Zahlen sprechen lassen, wie sich unsere Kolonien entwickelt haben, dann müssen wir sagen, daß sie uns schon jetzt großen Vorteil bringen. Das Kolonialamt sollte mit allen Kaufleuten und sonstigen Unter- nehmungen in der Heimat in gutem Einvernehmen stehen. Es muß ein kaufmännischer Geist im Kolonialamt herrschen; schnelle Arbeit verlangen wir von ihm. Im allgemeinen sind ja die Kauf- leute und Industriellen mit dem Kolonialamt zufrieden. Eine dringliche Aufgabe des Kolonialamtes ist die Erhöhung der Fonds für Schutzweide und die Einsetzung eines Fonds für die Jodel- fischei. (Zehr gut! rechts.) Wir wünschen eine Dezentrali- sation. Was die Schutztruppe betrifft, so halten wir ihre Auf- rechterhaltung im bisherigen Umfang für notwendig. Wo bleibt das Deutschland für die Kolonialkriege? (Zurufe und Lärme links.) Diese Frage ist eine dringende. Die fortschreitende Kultur soll sich nicht mit Hilfe von Expeditionen, sondern durch den Bau von Eisenbahnen vollziehen. Es ist die Aufgabe, an das große Kongobecken mit seinen Zubringern und Nebenflüssen zu gelangen. Es muß, wenn irgend möglich, Anschluß an die belgische Kongobahn gesucht werden.

Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf: Ich möchte zunächst nur auf die Frage wegen des Kolonialkriegsordenmals antworten. Sie können sich denken, daß uns die Erledigung dieser Denkmalsfrage sehr am Herzen liegt, denn, wenn sie in der Geschichte Kriege ein Denkmal verdient haben, so sind es die armen Opfer, die fern von der Heimat, auf afrikanischem Boden ihr Ende gefunden haben. (Zustimmung.) Die Gesamtkosten werden geschätzt auf 300 000 M. Gegenwärtig sind Verhandlungen mit der Stadt Berlin bezüglich der Platzfrage im Gange; für die Ausführung wird ein engerer Wettbewerb stattfinden.

Abg. v. Böhndorff-Röplin (konf.): Lassen Sie mich der Be- friedigung über diese Erklärung des Staatssekretärs Ausdruck geben. Wir begrüßen sie mit großer Freude, wünschen aber noch größere Befreiung für die Errichtung dieses Denkmals, das der Nachwelt diese Helden vor Augen halten soll. Ein Rückblick auf das Jahr 1912 ergibt, daß auf allen Gebieten die Einnahmen höher sind als im Jahre zuvor, sodaß wir mit der Entwicklung der Schutzgebiete völlig zufrieden sein können. Es bleibt aber auf dem Gebiete der Ausgestaltung unserer kolonialen Eisenbahn- wesen noch ganz besonders viel zu tun. Ebenso wie die Bahn- aufgabe ist in allen unseren Schutzgebieten die Arbeiterfrage von der größten Bedeutung. In allen unseren Schutzgebieten herrscht Arbeitermangel. Uneingeschränktes Lob verdient die Mission aller Konfessionen. Es wäre gut, das Schutztruppengesetz bald zu ver- abschieden, sonst müßte man auf andere Mittel fassen, um unsere Kolonien die nötigen Reservisten und Landwehrleute zu verschaffen. Ich möchte einen Appell an unser Großkapital richten. Die großen Vermögen müssen in den Kolonien arbeiten; es ist eine nationale Pflicht, den Überschuss an Kapital in den Kolonien anzulegen. (Beifall rechts.)

Abg. Waldstein (fortsch. Sp.): Die Kolonien müssen eine möglichst große Rolle spielen durch Lieferung von Rohstoffen und durch Aufnahme unserer Erzeugnisse. Wenn heute in der Ein- geborenenpolitik allgemein anerkannt ist, daß die Eingeborenen

das wichtigste Aktivum in unseren Kolonien sind, so ist dies ein Verdienst Dornburgs. Aus diesem Gesichtspunkte bekämpfen auch wir die Politik der Expeditionen aufs schärfste. Zu verwerfen ist die Scheidung zwischen Kommando- und Regierungsgewalt. Die Gewalt muß einheitlich in den Händen des Gouverneurs liegen. Der Arbeitszwang ist nicht nur aus moralischen, sondern auch aus praktischen Gründen abzulehnen, denn er erreicht das Gegenteil des Gewollten. Wir sollten die Besten und Tüchtigsten in die Kolonien schicken und nach dem Grundsatz der Engländer handeln: Menschen, nicht Verordnungen! (Beifall links.)

Abg. v. Liebert (Rp.): Die Kopf- und Hüttensteuer wirkt stetig wachsende Verdrängung ab. Auch die Handelsbilanz wächst erfreulich. Nach Fertigstellung der großen Schalllinien müssen wir Ostafrika in verschiedenen Richtungen durchqueren. Die Arbeiteranwerbung in den Kolonien muß streng überwacht werden. Ein Zwang darf nicht ausgeübt werden. Die Regierung hat die Pflicht, sorgfältig und vorbereitend durch Auflegung von Eisenbahnen, durch Wassererschließung und Musterfarmen und besonders hinsichtlich der Viehzucht zu wirken. Gegenüber 1890, in dem noch der Krieg aller gegen alle galt, kann jetzt jeder feilsch seinem Gewerbe nachgehen — dank dem Respekt vor unserer Schutztruppe. (Lebhafter Bravo! und Händeklatschen auf der Tribüne. Vizepräsident Dove rügt diese Beifallstunde.) Energie und schnell muß vorgegangen werden bei einem Aufstand, aber nur im äußersten Notfalle, dann aber auch mit eiserner Hand. Höchstwert ist die Einführung der deutschen Währung. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär Dr. Toff: Ich lasse mir mein Amt nicht verleiden, ich lasse mir die Kolonialbegeisterung nicht so leicht rauben, auch nicht durch die Rede des Abg. Dente. (Sehr gut!) Sympathisch war mir in seiner Rede der Ton der Humanität; allerdings schief er auch da über Ziel hinaus. Mit dem Hinneigen, deutsche und schwarze Arbeiter seien Brüder, kann man beim besten Willen in unseren Kolonien nichts anfangen. Die Eingeborenen sind unsere Schutzbefohlenen, und wir haben die Verpflichtung, ihre berechtigten Interessen zu vertreten. Gibt man den Eingeborenen freie Verfügung über ihr Gebiet, so verkaufen sie es bald, vergeden das Geld und verkommen. Bekommen sie es bald, vergeden das Geld und verkommen. Bekommen sie es nicht, so missionieren in dem hohen Sinne der Erziehung zur Kultur. Die Reges sind faul und müssen arbeiten lernen; sie sind schmutzig und müssen gelehrt werden; sie sind grausam und abergläubisch und müssen erleuchtet und erzogen werden. Auch, sie sind große Kinder, die der Erziehung bedürfen. Für die Pflanzler und Kaufleute gibt es nur eine Politik, nämlich die Erhaltung der Eingeborenen, Steigerung ihrer Lebensbedürfnisse und Förderung ihrer Kaufkraft. Als Brüder würden sich die Sozialdemokraten die Reges und die Chinesen auch nicht gefallen lassen. Die Schutztruppe hat in Kriegs- und Friedenszeiten stets ihre Pflicht erfüllt und ist ein Stützpunkt der Kultur gewesen. Auf die Inspektionsreisen können wir nicht ganz verzichten. Die Hausknechtserei in Ostafrika soll möglichst bald beseitigt werden. Den Alkoholgenuss wollen wir möglichst einschränken. Lehnen Sie uns Ihr Vertrauen, damit können Sie am meisten den Kolonien.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Weiterberatung. Schluß 7,7 Uhr.

### Am Balkan.

#### Die Kriegslage.

Janina gefallen. — Esad Pascha und sein Heer Kriegsgefangen.

Athen, 6. März. Vom Thronfolger ist folgendes von heute 6 Uhr früh datiertes Telegramm eingegangen: Da die griechische Armee die ganze linke Front von Janina sowie Bisani und Castrija besetzt und Esad Pascha umzingelt hatte, erklärte mir der türkische Oberbefehlshaber Jeeben, daß er sich mit seiner Armee Kriegsgefangen gebe. Ich werde demnächst Einzelheiten über den großen Sieg der tapferen Armee schicken.

Für den allgemeinen Angriff gegen die Befestigungen von Janina nach einem neuen Plan wurde es als notwendig erachtet, die Truppen auf den linken Flügel zu verschieben, von wo aus der Angriff unternommen werden sollte. Damit diese Truppenverschiebung von dem Feinde, der glaubte, daß der Angriff auf der rechten Seite stattfinden würde, unbemerkt bliebe, befahl der Kronprinz die dauernde Beschießung aller feindlichen Stellungen. Diesem Befehle entsprechend wurde vorgefahren der Feind den ganzen Tag hindurch mit lebhaftem Geschützfeuer angegriffen; das Fort Bisani antwortete anfangs nicht; dann aber eröffnete es das Feuer gegen die Griechen. Während des Tages wurden mehr als 30 000 Geschosse abgefeuert, die in Bisani großen Schaden verursachten und dort sechs Batterien völlig zum Schweigen brachten. Der Kronprinz, die Prinzen und der Generalstab verfolgten den Kampf in der Nähe der Feuerlinie. Während die griechische Artillerie auf diese Weise die Aufmerksamkeit der Türken ablenkte, rückten starke griechische Truppenabteilungen rasch vom linken Flügel aus vor und erreichten die Höhen von Manoliasa. Das Geschützfeuer dauerte die ganze Nacht weniger heftig fort, wurde aber gestern früh wieder lebhaft aufgenommen, als die griechischen Truppen lähn gegen den Feind vorrückten.

Die Türken, bestürzt durch die Plöchlichkeit des von beträchtlichen Streitkräften ausgeführten Angriffs, wichen zurück und begannen in Unordnung gegen Bisani zu fliehen, da sie dem heftigen Feuer nicht mehr widerstehen konnten. Um 11 Uhr vormittags trat wieder Ruhe ein. Die Griechen setzten den Vormarsch fort und besetzten am Nachmittag die Berge und die Batterien von St. Nicolas. Sie machten 110 Gefangene, darunter 4 Offiziere, und eroberten mehrere Kanonen und Maschinengewehre. Die Begeisterung unter den griechischen Truppen ist unbeschreiblich. Der rechte Flügel behauptete seine Stellungen, während die Division von Megowo schnell vorrückte und Driso und Kotovraki besetzte. Um 3 Uhr nachmittags war die Flucht der Türken auf dem linken Flügel allgemein. Die Türken flüchteten in panikartigem Schrecken in die Ebene hinab in der Richtung auf Janina. Vergebens versuchten die Offiziere, die Flüchtenden zum Stehen zu bringen. Die Flucht der Türken auf Janina dauerte bis Mitternacht. Der Kronprinz drückte seine Freude über die Tapferkeit und den Erfolg der Truppen aus, die bis zu dem vor den Toren von Janina gelegenen Doulouti vorrückten.

General Soupa ist mit drei Eskadrons heute früh 9 Uhr in Janina eingezogen.

In Bisani ist die hellenische Flagge gehißt worden.

Nichts Neues vor Tschataldtscha, Bulair und Adrianopel.

Konstantinopel, 6. März. Ein amtlicher Kriegsbericht besagt: Infolge des seit drei Tagen herrschenden

Schneetreibens ruhen die militärischen Operationen vor Tschataldtscha und bei Bulair beinahe gänzlich. Nur westlich von Bulair, in der Gegend von Tschataldtscha, kam es zu einem kleinen Scharmügel. Unsere Truppen richteten ihr Feuer gegen eine Schärei, die der Feind für seine Zwecke benutzte. Die bulgarischen Soldaten, die sich dort befanden, wurden sämtlich bis auf drei getötet.

Die Beschießung Adrianopels dauerte die letzten drei Tage fort, doch war sie nur am Montag heftiger. Der Gesundheitszustand der Truppen ist überall ausgezeichnet.

Griechisches Dementi des Erfolges des „Hamidije“.

Athen, 6. März. („Agence Havas.“) Die Meldung der „Neuen freien Presse“, daß der türkische Kreuzer „Hamidije“ in der Bucht von Dagionores drei griechische Transportschiffe in den Grund gebohrt habe, ist unbegründet.

#### Friedensausflüchten.

Konstantinopel, 6. März. In den Kreisen der Pforte wird erklärt, daß die Friedensverhandlungen sich auf gutem Wege befinden, weil man Grund habe, zu glauben, daß die Balkanstaaten mehr mit sich reden lassen würden. Das Blatt „Isham“ kommt zu dem Schlusse, daß der Friede unzweifelhaft nahe bevorstehe, wenn die Entschädigungsfrage leicht gelöst würde. Hier weilende Bewohner Salonitis haben sich zusammengeschlossen und eine Abordnung gewählt, die nach Europa reist und dort für die Zukunft Salonitis sorgen soll.

Edin, 6. März. Der „Köln. Zeitung“ wird aus Berlin, 6. März, gemeldet: Die Andeutungen über die Gefahr neuer nationalistischer jungtürkischer Putsch in Konstantinopel verdienen zweifellos alle Beachtung. Die Gefahr besteht, daß ein Teil des Komitees auffällig und unersöhnlich ist, und es liegen auch Nachrichten vor, die nicht von der Hand zu weisen sind und die von einer gewissen Gärung im Offizierkorps sprechen. Auch diesmal bildet den Grund zu dieser Erregung die Möglichkeit, daß die Pforte eine Friedensvermittlung über sich ergehen läßt, bei der Adrianopel nicht mehr im Verbands des Osmanischen Reiches bleiben würde. So bieten sich denn die alten Schwierigkeiten in neuer Auflage, und man muß abwarten, wie Mahmut Scheuvel ihrer Herr wird. Die Antworten der Balkanstaaten stehen noch aus. Auf ein glattes Ja scheint nach dem, was bisher gemeldet worden ist, kaum zu rechnen zu sein. Bisher haben sich die Auslöcher auf einen plötzlichen überraschenden Friedensschluß sonach nicht befestigt. Auf der andern Seite besteht aber nach wie vor bei beiden Parteien das Friedensbedürfnis, das schon aus finanziellen Gründen von Tag zu Tag härter werden muß.

#### Türkische Kabinettskrise?

Konstantinopel, 6. März. Heute nachmittag lief hartnäckig das Gerücht um, daß der Großwesir die Absicht kundgegeben habe, zurückzutreten. Die Gerüchte sind aber nicht bestätigt worden.

#### Griechische Finanzlage.

Athen, 6. März. In dem Budget für 1913, das gestern der Kammer vorgelegt wurde, erklärte der Finanzminister, daß die Einnahmen aus den indirekten Steuern trotz dem Kriege befriedigend seien. Obwohl der Ertrag der übrigen Steuern einen gewissen Rückgang aufweise, werde das Gesamtergebnis des ordentlichen Budgets nicht 9 Mill. übersteigen. Die für den Krieg geforderten Kredite berechneten sich bis heute auf 151 Mill., und der Minister verlangte einen neuen Kredit von 104 Mill. Er erklärte, daß er sich einschränken werde, um die Ausgaben für 1913 durch Aufnahme einer Anleihe von 50 Mill. Drachmen zu decken. Er betont die ausgezeichnete wirtschaftliche Lage des Landes trotz den Kriegereignissen. Obgleich der Zwangskurs noch theoretisch bestehe, habe der Wechselkurs seit dem Ausbruch des Krieges niemals paria überschritten. Die griechischen Fonds notierten im Dezember 1912 drei Punkte über dem Kurs vom Dezember 1911.

#### Rumänien und Bulgarien.

Sofia, 6. März. Die Deputierten des Grenzbezirks Dobrudtscha legten beim Ministerpräsidenten Geshow und beim Präsidenten der Kammer Dr. Danew im Namen der Bewohner ihrer Wahlbezirke gegen eine eventuelle Gebietabtretung an Rumänien Verwahrung ein und verständigten die Regierung, daß sie in der Kammer eine diesbezügliche Interpellation einzubringen beabsichtigen.

Bukarest, 6. März. Kammer. Der Deputierte Theodorescu stellte fest, daß bulgarische Blätter Artikel und Meldungen veröffentlichten, in denen Rumänien beschimpft wird, und verlangt die Anordnung von Maßnahmen, um das Eindringen solcher Blätter in die Dobrudtscha zu verhindern. Der Finanzminister erwiderte, die Achtung vor der absoluten Freiheit der Presse vertrage sich nicht mit einschränkenden Maßnahmen. Die von der Regierung zugunsten der Bevölkerung der Dobrudtscha getroffenen Maßnahmen seien die beste Antwort auf die ungerechten Anklagen einer gewissen Presse.

London, 6. März. (Reuter-Meldung.) Die Boten schaffter berieten in ihrer heutigen Konferenz über die durch den rumänisch-bulgarischen Streit geschaffene Lage. Die nächste Versammlung findet am Dienstag statt.

#### Kleine Nachrichten.

Konstantinopel, 6. März. Enver Bey unternahm heute als Beobachtungsoffizier einen Erkundungsflug von San Stefano aus auf einen deutschen Doppeldecker, den der deutsche Flieger Hauptmann Krey steuerte.

Belgrad, 6. März. Prinz Georg begibt sich zu mehrwöchigem Erholungsaufenthalt nach Rizza.

## Ausland.

### Parlamentarisches aus Österreich.

Die Frage der Marinelieferungen. Wien, 6. März. Das Subkomitee des Budget- und Ausschusses beendete die Beratungen zur Unterjudung der Vergabung der Marinelieferungen. Es nahm einen Antrag an, in dem die Art beanstandet wird, in dem die Doldlieferung ausgeschrieben worden war, in dem die Vergabung einer Bestellung von über 8 Mill. an das Ausland ungeachtet der wirtschaftlichen Depression bedauert wird.

### Belgische Wahlrechtsfragen. Kein Generalstreik.

Brüssel, 6. März. 30 Delegierte des Komitees für das allgemeine und gleiche Wahlrecht und einige sozialdemokratische Abgeordnete verhandelten heute im Rathaus zu Brüssel mit den Bürgermeister der belgischen großen Städte, die im Laufe der vorigen Woche bei dem Ministerpräsidenten zugunsten eines Ausgleichs in der Wahlrechtsfrage vorgehen wurden, und die morgen wiederum von ihm empfangen werden. — Nach längeren Beratungen wurde folgende Resolution seitens des Nationalkomitees zur Vorbereitung des Generalstreiks mitgeteilt: Das Nationalkomitee nimmt Kenntnis von den Bemühungen der Bürgermeister der großen Städte und von der Erklärung, daß sie nichts vernachlässigen werden, um die Regierung dazu zu veranlassen, die Verfassungsrevision in Angriff zu nehmen und gibt, um den Bürgermeistern und der Regierung Gelegenheit zu geben, eine Verständigung in voller Freiheit zu finden, bekannt, daß die Proklamierung des Generalstreikes für den 14. April zurückgezogen ist.

### Französische Heeresreform.

Die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit. Tumult in der Kammer.

Paris, 6. März. In der Deputiertenkammer brachte heute der Kriegsminister Etienne den Gesetzentwurf betreffend die dreijährige Dienstzeit ein. Schon bei seinen ersten Worten protestierte die äußerste Linke mit unerhörtter Heftigkeit. Der Minister blieb ruhig. Der Präsident der Kammer versuchte energisch die Ruhe wiederherzustellen, jedoch vergeblich. Soudan gab das Zeichen zum Tumult, indem er rief: In protestieren. Jaurès fügte hinzu: Es ist Wahnsinn. Eine ganze Anzahl Sozialisten lärmten. Die Deputierten der Rechten, dann auch die der Linken und des Zentrums klatschten dem Minister lebhaften Beifall, der darauf wartete, daß die Ruhe wiederkehrte. Mehrere Sozialisten sprangen auf und beschimpften den Kriegsminister; sie klapperten mit den Fäusteln und ständerten das Wort Reaktion, das sie unaufhörlich anstießen, während der Kriegsminister die Vorlage energisch weiter vorlas. Als er die Tribüne verließ wurde ihm von den genannten Vätern lebhaft applaudiert, während die Sozialisten fortfuhren, ihn zu beschimpfen. Der Zwischenfall dauerte etwa 20 Minuten. Einen Augenblick drohte der Präsident, die Sitzung zu unterbrechen, aber die Linke und das Zentrum forderten die Fortsetzung der Beratung. Schließlich wurde die Vorlage an die Kommission verwiesen.

Paris, 7. März. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Okerferien in dem Falle, daß die Obstruktion der Sozialisten die Annahme des Gesetzentwurfs über die dreijährige Dienstzeit von den Ferien unmöglich machen sollte, auf das unbedingt notwendige Maß von Karfreitag bis Osterdienstag eingeschränkt werden sollten, sobald das Gesetz doch noch vor dem 15. April vom Parlament erledigt werden könnte.

Jaurès schreibt in der „Humanité“: Die Vertreter der Arbeiterklasse werden sich vor der Woge der rückschrittlichen Militarismus und Chauvinismus nicht hinwegschwemmen lassen. Sie werden sich mit unerbittlicher Energie dem verabscheuungswürdigen Plane der Reaktionsäre widersetzen und gleichzeitig die praktischen Mittel bekannt geben, um die Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit des Landes gegen jeden Zufall und gegen die Drohung schützen zu können. Die „France“ schreibt: Die gefröge Lärmkumgebung der Sozialisten wird leicht dem von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf sehr nützlich sein. Sie ist geeignet, die schwachen Deputierten zu veranlassen, sich um den vaterländischen Gedanken zu scharen.

### Die Begründung der dreijährigen Dienstzeit.

Paris, 6. März. Der Bericht, in dem die Gesetzentwurf über die dreijährige Dienstzeit begründet ist, erwähnt u. a. den Stand der Geburtenziffer in seiner Rückwirkung auf die Verringerung der jährlichen Kontingenzzahlen. Die sich daraus ergebende Untertugend unserer Effektivstände, so heißt es weiter, wird noch vergrößert durch die jüngsten Maßnahmen zur Vermehrung unserer Aktionsmittel. Die Vermehrung oder Schaffung von notwendigen Einheiten, besonders einer Fliegerabteilung, haben die normalen Kontingente noch mehr geschwächt, sobald die Gefahr vermindert wird. Die Kavallerie ist durch den Mangel an Leuten, besonders aber an ausgebildeten Soldaten geschwächt. Die Erfahrung hat unbestreitbar bewiesen, daß zwei Jahre für ihre Ausbildung nicht genügen. Administrative oder finanzielle Mittel würden nur einen für das Land gefährlichen Notbehelf darstellen. Die Sorge für die Sicherheit des Landes fordert eine Erhöhung des Effektivbestandes durch Verlängerung der Dienstzeit auf drei Jahre.

Eine einzige Abweichung von dem allgemeinen dreijährigen Dienst wird durch das ernste Problem der Untervölkerung gerechtfertigt werden. Die Soldaten, die während ihrer Ausbildung in den Familien mit fünf oder sechs Kindern angehören, dürfen die Vergünstigung einer Dienstverlängerung um sechs bis zwölf Monate erhalten. Wir werden den Friedensstand der mit der Waffe Dienenden um ungefähr 160 000 Mann vermehren können.

Mit der Durchführung dieser Maßnahmen muß ohne Aufschub begonnen werden. Sie bildet keine grundsätzliche Widerung. Die gegenwärtig untergeben Jahrgänge werden infolgedessen ihren Dienst verlängern müssen. Nach Artikel 33 des Gesetzes von 1905 konnte unter außergewöhnlichen Umständen eine Jahrestklasse unter den Fahnen behalten



Am 1. April werden die Eisenbahnstationen **Dresden-Neid, Ritzberg Stadt** und **Oberwiesenthal** für den allgemeinen Staats- und Privat-Telegrammverkehr mit beschränktem Tagesdienst eröffnet. Vom gleichen Tage ab werden die Eisenbahnstationen **Amerika (Sa.), Bismarck** und **Strohrodorf** für diesen Verkehr geschlossen.

**Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen.**

**Sinnen-Gütertarif, Teil II, Heft 4.** Für Röhrenfabrikate, die nach den Frachtsätzen des Spezialtarifs I des Bayerisch-Sächsischen Gütertarifs zwischen **Niesha** oder **Tredden-Altstadt** (Sachsen) oder **Tredden-Altstadt** (Sachsen) abgefertigt werden, wird bei Befrachtung von oder nach **Hamburg, Harburg, Lübeck, Stettin** oder **Geschofenplätzen** jenseits dieser Orte mit Gültigkeit vom 15. März 1913 für je 100 kg eine Rückvergütung von 32 Pf. für die Rückfahrt und von 34 Pf. für die **Tredden Umschlagplätze** gewährt.

**Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen.**

Bei der Artilleriewerkstatt **Tredden** werden am 27. März d. J. 3 Uhr nachm. verschiedene **Metall- und fertige Lederabfälle, veraltete Gegenstände und Maschinen** verkauft. Es sind schriftliche Angebote abzugeben. Die Verkaufsbedingungen müssen in der Zeit vom 10. März bis zum 26. März d. J. während der Dienststunden (7,30 vorm. — 12,00 mittags und 2,30 — 6,00 nachm.) im Geschäftszimmer eingesehen oder gegen 50 Pf. Schreibgebühr bezogen werden. Die zu verkaufenden Gegenstände können bis zum 26. März 1913 von 9 — 11 Uhr vorm. besichtigt werden.

1585

**Kassenrevisor.**

Vorbekanntlich zu erhaltender, oberbehördlicher Genehmigung wollen die Stadt- u. Landgemeinden **Augsburg, Brunnhöra, Eisenberg, Frohna, Gelenau, Leubnitz, Oberschlerna, Pausa, Nebowitz, Nuppenstein, Scheibenberg, Sehma** und **Treuen** einen Kassenrevisionsverband gründen.

Dem Revisor wird **2800 M.** Anfangsgehalt gewährt, der sich durch 6 Zulagen (je 200 M. nach dreijähriger Wartezeit) auf **4000 M.** erhöht.

Bewerber, welche gute Schulbildung, gründliche Kenntnisse des Haushalts, Kassen-, Rechnungs- und Finanzwesens von Gemeinden u. Sparkassen sowie Vertrautheit mit kaufmännischer Buchführung nachweisen können, auch in der Lage sind, etwa geboten erscheinende Verbesserung und Vereinfachung auf den in Betracht kommenden Gebieten anzugeben, werden gebeten, Bewerbung rasch, spätestens aber

bis zum **31. März 1913,**

bei **Gemeindevorstand Morgenroth in Leubnitz** d. **Verband** einzureichen. Vorstellung ist nicht erwünscht.

**Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See.**



**Nordlandfahrten**

a) bis **Drontheim** mit dem Doppeldecker-Dampfer „Meteor“.

Abfahrt von **Danzburg** 1. Juni, 17. Juni, 17. Juli, 2. August und 17. August. Besucht werden die Küsten: **Oslo, Bergen** (überlandreise via **Kristiania** und **Stavanger** nach **Schweden**), **Schweden**, **Wien**, **Konstanz**, **Kiel**, **Stettin**, **Wien**, **Konstanz**, **Kiel**, **Stettin**, **Wien**, **Konstanz**, **Kiel**, **Stettin**.

b) nach **Island** und **Spitzbergen** mit dem Doppeldecker-Dampfer „Victoria“.

Abfahrt von **Danzburg** 6. Juli und 3. August. Besucht werden die Küsten: **Reykjavik** (Island), **Stavanger** (Norwegen), **Wien**, **Konstanz**, **Kiel**, **Stettin**, **Wien**, **Konstanz**, **Kiel**, **Stettin**.

c) bis **Spitzbergen** mit dem Doppeldecker-Dampfer „Rück“.

Abfahrt von **Danzburg** 15. Juli. Besucht werden die Küsten: **Oslo**, **Bergen**, **Stavanger**, **Wien**, **Konstanz**, **Kiel**, **Stettin**, **Wien**, **Konstanz**, **Kiel**, **Stettin**.

**Reise um die Welt**

mit dem Doppeldecker-Dampfer „Victoria“.

Abfahrt von **Danzburg** am 8. Januar 1914 nach **New York**. Besucht werden die Küsten: **Osaka**, **Singapur**, **Colon** (fährt durch den **Panama-Kanal**), **San Francisco**, **San Pedro de Macoris**, **Havana**, **San Juan**, **San Pedro de Macoris**, **Havana**, **San Juan**, **San Pedro de Macoris**, **Havana**, **San Juan**, **San Pedro de Macoris**.

**2 Westindienfahrten**

mit dem Doppeldecker-Dampfer „Victoria“.

Abfahrt von **Danzburg** am 29. März und 10. April. Besucht werden die Küsten: **Osaka**, **Singapur**, **Colon** (fährt durch den **Panama-Kanal**), **San Francisco**, **San Pedro de Macoris**, **Havana**, **San Juan**, **San Pedro de Macoris**.

**Hamburg-Amerika Linie, Abteilung, Hamburg.**

Vertreter in **Dresden**: **Emil Höck**, Prager Straße 56, und **Adolf Hesse**, An der Kreuzkirche 1, part., Eckhaus vom Altmarkt; in **Freiberg** i. S.: **Julius Müller**; in **Jwidan**: **Paul Hering**.



**Gebrüder Eberstein, Hoflieferanten Dresden-Altmarkt 7**

Sehenswerte Ausstellung von 20 kompletten Küchen.

**Spezialitäten:**

Bogenschränke, Semmeschränke, Speisekammern, Aufwandschrank, Bücherschränke, Gardinenspanner.

**Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Baugen.**

Das nächste **Commerz-Examen** beginnt Dienstag, den 8. April 1913. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen, welcher auch gern bereit ist, weitere Auskunft zu erteilen. [380] Prof. Dr. Gräfe.



Waisenhausstr. 22. Tel. 17387

Täglich ausverkauft!

Sonnabend

den 8. März

und folgende Tage:

Neueste Aktualität:

Der Einzug des Prinzregenten Ludwig von Bayern in Berlin.

Ferner

**Asta Nielsen**

in

„Sünden der Väter“

Mimisches Drama in 3 Akten von **Urban Gad**. Die grosse Kunst der weltbegierigsten Tragödin **Asta Nielsen** sowie ihres Autors **Urban Gad** erreicht in diesem Mimosendrama ihre höchste Vollendung.

Alleiniges Erstaufführungsrecht für Dresden!

Ausserd. d. auseries. Fülle neuest. Lichtbildschöpfung.

**Preise der Plätze:**  
Fremdenloge . . . 3,00 Mk.  
Loge . . . 2,25 „  
Balkon . . . 1,75 „  
Tribüne . . . 1,50 „  
I. Parkett . . . 1,25 „  
Mittel-Parkett . . . 0,85 „  
II. Parkett . . . 0,60 „

Beginn der Vorstellung: An Wochentagen 4 Uhr. An Sonn- und Feiertagen 3 Uhr. 1888 **Ununterbrochen: Vorstellung.**

Die am 1. April ers. fälligen **Zinscoupons** unserer **Staubbriefe** werden bereits vom 15. März ers. ab bei unserer **Kasse** sowie sämtlichen **Handbrief-Verkaufsstellen** der Bank eingelöst. 1581

**Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.**

**Lehmann-Osten-Chor.**

Nächsten Sonntag, den 9. März, abends 7 Uhr:

**Gesellschafts-Abend**

(United Theater, Tombola u. Ball)

im **Kuppelungs-Palast**. Passive Mitglieder (Jahresbeitrag 5 M.) haben zu allen Veranstaltungen freien Zutritt. Näheres im Sekretariat **Walgargstr. 18.** Fernspr. 374.

Jeingebildete Dame, 29 Jahre alt, sprachgewandt (franz. gepr.), musikalisch, wirtschaftlich tüchtig, sucht Stellung als

**Gesellschafterin**

in feinem Hause. Ausland ausgesch. Abz. erbeten unter **E. H., Leipzig-Neubitz, Kohlgartenstr. 37, pt.** 1587

**Gewerbehaus.**

Morgen Sonnabend

**XV. Sinfonie-Konzert**

Leitung: Kapellmeister **Olsen.**

Mitwirkung: **Maria Caslowa** (Violine), **Gustav Cords** (Komponist).

Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 M. 5 Pf. einzeln. Steuer. Abonnement- u. Einzelvorverkaufskarten sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

**Dr. Allendorffs**

**Wildunger Tee**

von vorzüglicher Wirkung bei Erkrankung der **Blase, Nieren, Harnwege**, sowie bei Stoffwechsellstörungen, wie **Diabetes, Gicht**, hergestellt nach einem besonderen Aufschlammverfahren (D. R. P.) mit natürlichem Mineralwasser, von ersten medizinischen Autoritäten verordnet. Man verlange **Wildunger Tee** im **Generaldepot Mehren-Apotheke, Dresden, Frau Plag.**

**Sarrasani**

Telefon 17812 und 17760

Sonnabend und Sonntag, 3 und 7 1/2 Uhr

**2 Vorstellungen 2**

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Das neue attraktionsreiche **circensische Programm**

Ab 9 1/2 Uhr abends

**Ringkampf**

Sonnabend ringen

Hackenschmidt gegen Rußland	gegen	Erlens Dänemark
Kara Ali gegen Türkei	gegen	Ralcowicz Serbien
Anglo Martinique gegen von Berg Baden	gegen	Bellingrath Hamburg
Apollon le Colosse Frankreich	Entscheidungskampf gegen	Oskar Schneider Sachsen
		Sturm Deutschland

**Vorverkauf:** An der Circuskasse im Warenhaus **H. Herzfeld** in allen Zigarengeschäften von **L. Wolf** 1578

**SARRASANI Trocadero**

Ab 11 Uhr abends geöffnet. Ein erstklassiges Programm. Eintritt 3 M.

**Bitte!**

**Beamter**, früher Kaufmann, 34 Jahre, sucht von 1/7 Uhr oder Sonntags (wegen Krankheit der Frau in volkreiche Sorgen geraten) **Beschäftigung. A. I.** Postamt 9. 1586

**Tafel - Äpfel,**

fr. Namour, Ausfat- u. Lederreinetten. **Feinste Ausäpfel.** Zitronenreinetz, gelbe Reinetten empfiehlt billigst [1451] **Obstladen, Terrassenufer.**



Perlen, altes Gold u. Silber kauft **Behm** Goldschmiedewerkstatt, Amalienplatz 1. Ecke Marschallstr. Tel. 16294. 590

**Familiennachrichten.**

**Geboren:** Ein Knabe: **Hrn. Regierungsbaumeister Dr.-Ing. Rüdiger** in **Alttau**; **Hrn. Fritz Wagner** in **Oberlungwitz**; **Hrn. Major Otto Feyer** v. **Blomberg** in **Berlin**; **Hrn. Geh. Oberregierungsrat Dr. Carl Hesse** in **Berlin-Lichterfelde**. — Ein Mädchen: **Hrn. Conrad Rley** in **Flauen i. B.**

Am 4. d. M. verschied sanft und unerwartet

**Fräulein Anna von Loeben**

zu **Dresden** im Alter von 86 Jahren. Wir betrauern in der **Verstorbenen** unser **stilles** von uns Allen hochgeschätztes **Verbandsmitglied**.

**Dresden, den 6. März 1913.**

**Der Vorstand des v. Loeben'schen Familien-Verbands.**

**H. von Loeben, d. St. Postf. 1580**

**Mannigfaltiges.**

Dresden, 7. März.

Aus Anlaß der morgen, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr 5 Min. erfolgenden Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten des Prinz-Regenten Ludwig von Bayern und des Prinz-Regenten Ludwigs von Sachsen macht sich von nachmittags 3 Uhr 30 Min. bis nach Beendigung der Empfangsfeierlichkeiten die Sperrung des Wiener Platzes, der verlängerten Carolafstraße und der Wilkestraße für allen und längeren Straßenverkehr und der Wilkestraße für allen und längeren Straßenverkehr für alle Verkehrsmittel, insbesondere für die Straßenbahn, gesperrt. — Der Rat ersucht die Bürger, ihrer Freude über den Besuch durch Beflaggung der Häuser, insbesondere an den von der Fahrt berührten Straßen und Plätzen, Ausdruck zu verleihen.

Mit der Ergreifung von Maßnahmen zur Beseitigung des Mangels an Kleinwohnungen beschäftigt sich das Stadtverordnetenkollegium in seiner gestrigen Sitzung auf Antrag des Stadtv. Syndikus Greier. Der Antrag ist von den sozialliberalen Mitgliedern des Kollegiums unterzeichnet worden und hat folgenden Wortlaut:

Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, zur Beseitigung des Mangels an Kleinwohnungen die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen und zu diesem Zweck insbesondere

- a) auf eine Erweiterung der zur städtischen Bebauung geeigneten Bodenteile durch Hinzuwirken, daß
  1. der städtische Grundbesitz behufs Vergebung zu beschränktem Eigentum (Erbbaurecht) an Erbauer von Kleinwohnungshäusern vermehrt wird,
  2. durch geeignete Maßnahmen der Verkehrspolitik eine vom Zentrum der Stadt entfernte Ansiedlung erleichtert wird,
- b) die Erbauung von Kleinwohnungshäusern dadurch zu fördern, daß
  1. die Anliegerleistungen beim Bau von Kleinwohnungshäusern ermäßigt werden,
  2. größere Mittel als bisher zur Beleihung auf zweite Hypothek bez. zur Ausleihung als Wangelder für Kleinwohnungshäuser bereitgestellt werden,
  3. Erbbaupfandbriefe ausgestellt werden und angestrebt wird, daß diese für mündelbarer erklärt werden,
  4. zur rationellen Ausnutzung der zu b 2 und b 3 bewilligten Gelder ein Institut geschaffen wird, das unter Heranziehung der interessierten Kreise der Industrie und der bestehenden ungenutzten Baugesellschaften sich die planmäßige Förderung des Baues von Kleinwohnungshäusern angelegen sein läßt,
  5. der Rat, wie er im Jahre 1905 an die Baugeldgeber und Bauunternehmer wegen Einschränkung ihrer Tätigkeit herangetreten ist, sich jetzt im umgekehrten Sinne an die Interessenten wendet und sie unter Darlegung der augenblicklichen Verhältnisse für möglichste Entgegenkommen in Angelegenheiten des Kleinwohnbaues zu gewinnen sucht und
  6. die mit Schreiben vom 19. April 1912 angefordigte Vorlage, betreffend Nachtrag zur Bauordnung, demnächst dem Stadtverordnetenkollegium zugestellt wird.

Der Antrag wurde nach einer längeren Aussprache mit einigen Zusatzanträgen dem Finanz- und Verwaltungsausschuß überwiesen. — Die Verunstaltung der Sächsischen Schweiz durch Sandsteinbrüche bildet weiter den Gegenstand einer kurzen Aussprache in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung. Den Anlaß hierzu bot die Anweisung des dem Verein zum Schutze der Sächsischen Schweiz für 1912 bewilligten städtischen Beitrages von 1500 M. Der Verein ist bekanntlich seinerzeit auf Antrag des Hrn. Oberbürgermeisters Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Deutler im Interesse des Fremdenverkehrs in Dresden und in der Sächsischen Schweiz begründet worden und verfolgt lediglich den Zweck, die malerischen Ebnen der Sächsischen Schweiz vor weiterer Zerstörung und Verunstaltung zu schützen. In der gestrigen Debatte wurde u. a. darauf hingewiesen, daß die Beiträge der in der Sächsischen Schweiz liegenden und vom Fremdenverkehre besonderen Nutzen ziehenden Gemeinden verhältnismäßig gering seien, weshalb die Stadt Dresden auf eine Erhöhung ihres Beitrags zu kommen möchte. Hr. Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Deutler erklärte, daß er gern in diesem Sinne wirken werde, und daß der Verein bereits die Sandsteinbrüche an der Bastei erworben habe, um zunächst die Umgebung dieses weitberühmten Aussichtspunktes vor weiterer Zerstörung zu schützen. Außerdem seien ihm von privater Seite namhafte Beiträge zur Verfügung gestellt worden, und ein Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums habe dem Verein sogar einen Sandsteinbruch geschenkt. An die Erwerbung weiterer Brüche werde der Verein herantreten, sobald die Mittel hierzu durch Beihilfen des Staates, der Gemeinden und einzelner Personen vorhanden sein werden. Das Kollegium bewilligte hierauf einstimmig die Auszahlung von 1500 M. an den Verein zum Schutze der Sächsischen Schweiz. — Die Planung der neuen Elbbrücke, die von Vorstadt Bischof aus über die Elbe nach dem neuen städtischen Fisch- und Schlachthof führen soll, lag gestern abend gleichfalls dem Kollegium vor. Es wurde nach längerer Debatte beschlossen, der Ratvorlage zuzustimmen und 12 000 M. zu den Vorarbeiten für den Bau der neuen Elbbrücke zu bewilligen.

Der Direktor der Artilleriewerkstatt überreichte heute dem Schloßer Alfred Wloka, der heute 25 Jahre ununterbrochen im Dienste der Heeresverwaltung beschäftigt ist, unter Worten warmer Anerkennung ein namhaftes Geldgeschenk.

Der Fernsprechverkehr von Dresden nebst Nachbar- und Vororten ist erweitert worden durch Zulassung a) des unbeschränkten Verkehrs mit Cleve, Gredendroich (Niederrhein), Osterburg, Ostlich (Rheingau), Wefel und Wetter (Ruhr), b) des beschränkten Verkehrs (d. i. während der festgesetzten Dienststunden, an Werktagen jedoch mit Ausnahme der Stunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags für den Verkehr innerhalb Deutschlands und von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags im Verkehr mit Österreich) mit Klppach, Kischau, Verain, Brandenburg, Brigg-

legg, Eipel, Emmendingen, Hayingen (Lothringen), Horowitz, Kromsch-Adenrain, Peterswald, Pribram, Rattenberg, Reith bei Brigglegg und Schweinsberg. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt mit Peterswald 50 Pf., mit Gredendroich (Niederrhein), Osterburg, Ostlich (Rheingau), Schweinsberg, Wefel und Wetter (Ruhr) je 1 M., mit Cleve, Emmendingen und Hayingen (Lothringen) je 1 M., mit Verain, Eipel, Horowitz und Pribram je 2 M., mit den übrigen Orten je 3 M.

Hr. Wohlfahrtspolizeikommissar Major Bod v. Wälsingen tritt demnächst in den wohlverdienten Ruhestand. Aus diesem Anlasse veranstaltete die Vereinigung der städtischen Wohlfahrtspolizeiausschüsse gestern abend im großen Saale des Tivoli-Palastes eine Abschiedsfeier, der neben mehreren anderen Ehrengästen auch eine Vertretung der städtischen Kollegien mit Hrn. Bürgermeister Dr. May an der Spitze befuhrte. Der Vorsitzende der Vereinigung, Hr. Polmann, würdigte die Verdienste des Scheidenden und hob besonders hervor, daß Hr. Major Bod v. Wälsingen Vertrauen und Liebe den ihm unterstellten Beamten entgegengebracht und in vorbildlicher Weise für sie gesorgt und sie vertreten habe. Die Vereinigung habe, um ihren Dankesgefühlen Ausdruck zu geben, beschlossen, Hrn. Major Bod v. Wälsingen zu ihrem Ehrenmitglied zu ernennen. Der Redner überreichte hierbei gleichzeitig ein künstlerisch ausgeführtes Ehren-diplom. Mit bewegten Worten dankte Hr. Major Bod v. Wälsingen für die Ehrung. Im weiteren Verlaufe begrüßte noch der Vorsitzende der Vereinigung den neuen städtischen Wohlfahrtspolizeikommissar, Hrn. Hauptmann Feinmann, der gleichfalls in der Versammlung anwesend war. Die schlichte Feier war von einem vortrefflichen Konzert der Kapelle sowie von Vorträgen der Gesangsabteilung der städtischen Wohlfahrtspolizeibeamten umrahmt. Ein flotter Ball bildete den Schluß des schön verlaufenen Abends.

Die ferngelegene Frage und die Erziehung“ ist das Thema eines Vortrages, den Hr. Dr. med. Siebert-München am Elternabend der Ortsgruppe Dresden der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hält. Der Elternabend findet am Montag, den 10. d. M., abends 7 1/2 Uhr, im alten Stadtverordnetenfaal, Landhausstraße 7, statt. Der Zutritt ist kostenlos, jedoch nur gegen Karte, nach denen lebhaft Nachfrage herrscht, gestattet. Die Karten sind bei der Geschäftsstelle der Ortsgruppe, Christianstraße 1, I., zu entnehmen.

Die Ergebnisse der Ringkampfe im Zirkus Sarraiani am gestrigen Abend waren folgende: Stalling (Bremen) besiegt Herold (Brandenburg) in 4 Min. 13 Sek. durch Untergriff von vorn. Albert Sturm hat in dem Franzosen Apollon de Colosse einen durchaus ernst zu nehmenden Gegner gefunden, der ihn mehrmals der Niederlage nahe brachte. Nur infolge seiner Gewandtheit konnte der Weltmeister sich der Niederlage entziehen. Der Franzose wiegt 294 Pfund, während Sturm 185 Pfund wiegt. Nach 20 Min. mußte der Kampf ohne Entscheidung abgebrochen werden. Der Regenschampion Anglio brachte nur 3 Min., um Kotschufker (Bayern) durch Zwiegriff zu besiegen. 4 1/2 Min. verwarfte der Franzose Richard de Boucher zum Niederlegen seines Gegners Fracht (Ufa). Ali Oglu (Türkei) und Paul Fischer (Dresden) mußten gleichfalls resultatlos nach 20 Min. den Teppich verlassen. Der Türke mit seinen unheimlich langen Gliedmaßen lauerte sich derart zusammen, daß er dem Sachsen absolut keine Angriffsfläche bot. Zum Schluß besiegte Steurs (Belgien) im Entscheidungskampf den Rheinländer Debie nach einer Gesamtzeit von 29 Min. durch Wegziehen beider Arme und Überstürzen nach vorn. — Morgen Sonnabend ringen: Haden Schmidt gegen Criften, Kara Ali gegen Raicowics, Anglio gegen Vellingath, v. Berg gegen D. Schneider, Entscheidungskampf Sturm gegen Apollon.

Wie üblich, bringt der Zirkus Sarraiani sowohl am Sonnabend wie am Sonntag je zwei Vorstellungen. In den Abendvorstellungen erfolgt die Fortsetzung der internationalen Ringkampfkonkurrenz, und zwar beginnen die Kämpfe ungefähr um 1/10 Uhr, sodas vorher das Zirkusprogramm mit allen seinen neuen Sehenswürdigkeiten zur Abweidung gelangen kann. Die Nachmittagsvorstellungen, in denen die Kinderwelt heimatsrecht genießt, bringen selbstverständlich ein rein zirkusförmiges Programm. An hervorragender Stelle kommen in ihnen die humoristischen Elemente zum Vorschein, an denen der Spielplan des Zirkus Sarraiani einen besonderen Reichtum aufweist. Nachmittags zahlen bekanntlich Kinder auf allen Plätzen halbe Preise. — Im Sarraianikoncert-tunnel treiben die „lustigen Zinnbläser“ ihr Wesen. Selten hat eine Humorkapelle so reichlich die Gunst der Besucher zu erobert vermocht, wie diese Spaßvögel. Am Sonntag beginnen sie schon um elf Uhr früh ihr ausgelassenes Treiben und setzen es am Nachmittage fort. Im Sarraianikoncerttunnel wird bis zwei Uhr nachts fröhlich musiziert. — Das Promenadenkonzert des Zirkus Sarraiani findet am Sonntag Vormittag zwischen elf und zwölf Uhr statt.

Um der Vermehrung herrenloser Tauben und den dadurch hervorgerufenen Unständen entgegenzutreten, wird nunmehr das Wegfangen dieser Tiere Dienstags und Sonnabends jeder Woche in den frühesten Morgenstunden, spätestens eine halbe Stunde vor Beginn des Volksschulunterrichtes, wieder aufgenommen werden. Die Befänger von Tauben wollen daher ihre Tiere während der Fangzeit in den Schlägen zurückhalten.

Aus dem Polizeibericht. Derjenige Droschkentischer zweiter Klasse, der sich am 26. Februar in einem Hotel in der Hauptstraße wegen einer Forderung nach der Adresse eines Herrn erkundigte und am nächsten Tag auch seine Frau dahin geschickt hat, wird erachtet, sich bei der Kriminalabteilung zu melden. — Ein Nachschlüssel-dieb hat sich in letzter Zeit mehrfach in solche Wohnungen Eingang verschafft, deren Bewohner ausgegangen waren. Der Dieb öffnete die Wohnungstüren, verteilte und ähnliche Behältnisse mittels Nachschlüssel oder Sperrzeug; hierbei sind ihm größere

Geldbeträge in die Hände gefallen. Annehmbar kommt ein Händler oder Bettler in Frage, der auf seinen Gängen die Wohnung ausundschaftet. Vor dem Diebe wird mit dem Ersuchen gewarnt, ihm gegebenenfalls der Polizei zu überliefern.

Der Gesellschaftsabend (Buntes Theater, Tombola und Ball) des Lehmann-Oken-Chores im Städtischen Ausstellungspalaste, für den sich regles Interesse kundigt, findet Sonntag, den 9. d. M., statt. Die Vorträge beginnen Punkt 7 Uhr. Das heitere Programm (musikalische, theatrale und choreographische Darbietungen) sichert auch einige Dresdner Künstler beteiligt. Unter anderem führte Hr. Kunstmaier Förster zwei Anweisungen auf Portrait. Näheres und Teilnehmertarten durch die Schriftleitung, Walsburgstraße 18 (Fernsprecher 374).

Stadtkinderkorps Dresden. Übungsbeginn: Sonnabend, den 8. März: 1. Komp., 2. Zug: 3 Uhr Grenadiertorne (Wagner I); 3. Zug: 4 Uhr Arsenal (Kogem); 4. Zug: 3 Uhr 10 Min. Lössner Straße 7 (Nebel); 5. Zug: 2 Uhr 30 Min. Nordgrabenbrücke (Lehmann); 3. Komp., 1. Zug: 3 Uhr Panierfotografie (Taltenberg); 2. Zug: 3 Uhr 30 Min. Sebauplatz (Braun). Außerdem alle Züge der 3. Komp. 5 Uhr 30 Min. Johann Georgen-Allee, Ecke Jägerbockstraße. Antreten zum Ordnungsdienst: 1. Komp., 1. Zug: 6 Uhr 30 Min. Sachsenplatz (Freiwilg, Schmidt). — Sonntag, den 9. März: 2. Komp., 1. Zug: 8 Uhr 45 Min. Hauptbahnhof; 2. Zug: 8 Uhr Leubnitz (Linie 9, Döber und Stöck); 3. Zug: 10 Uhr 30 Min. Waldschlöchen (Fehre); 3. Komp., 3. Zug: 2 Uhr Leubnitz (Hofmann); 4. Komp., 1. Zug: 2 Uhr 30 Min. St. Pauli-Friedhof (Wolmann); 2. Zug: 2 Uhr Waldschlöchen (Bäde); 4. Zug: 2 Uhr 30 Min. Neustädter Bahnhof.

**Aus Sachsen.**

Nationalspende zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers und die sächsische Staatsbeamtenschaft. In verschiedenen Kreisen der sächsischen Staatsbeamten ist der Wunsch laut geworden, sich in ihrer Gesamtheit besonders an der Spende des deutschen Volkes zu dem Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers zu beteiligen. Dem entsprechend und auf erhaltene Anregung hat es der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs stehende Landesverein sächsischer Staatsbeamten für Wohlfahrtsdienrichtungen übernommen, das Sammelwerk unter der beteiligten Beamtenschaft zu veranlassen. Er wird demnächst die Zeichnungslisten zur Nationalspende an die einzelnen Beamtengruppen des Landes versenden und seine Organe bitten, die Angelegenheit zu fördern.

Den 98. Jahresbericht der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft auf 1912 erstattet ihr Sekretär Pastor Dr. Zwegner. Wir entnehmen ihm folgendes: 1912 wurden 59 848 heilige Schriften abgegeben, 294 mehr als 1911, nämlich 37 702 ganze Bibeln, 19 596 Neue Testamente, 2610 Teile und Bildertafeln, darunter 2000 Exemplare des Evangeliums Johannis in der Chasidische, die der Leipziger Mission gewidmet wurden. Durch die seit 1829 bewilligte Okerkollekte ist die Hauptbibelgesellschaft in den Stand gesetzt, heilige Schriften bis zum Preise von etwa 4 M. unter dem Herstellungspreise abzugeben. Betrag diese in den ersten Jahren 2000 bis 3000 M., so ist sie 1912 auf 22 863 M. gestiegen. Der diesjährigen Okerkollekte ist ein gleich hoher Ertrag zu wünschen, da für 1914 das 100jährige, mit mancherlei Aufwendungen verbundene Jubiläum der Gesellschaft bevorsteht. 200 M. stiftete leipziger Diakonin Gerdt in Dresden, 20 M. Ostauszügler Friedrich in Jöhnik. Zwei neue Ausgaben des Neuen Testaments, die eine in alter Form, aber mit der schönen großen Offenbacher Schrift, die andere in neuer Form, nämlich mit fortlaufendem Texte ohne Vers- und Spaltenrechnung, die Psalmen in gotischer Form gedruckt, die Parallelen in einem Anhang, die Kernsprüche und Stichworte seit gedruckt, werden als Dresdner Neues Testament durch die Agenten schon zu dem beispiellos billigen Preise von 20 Pf. vertrieben. Sehr erwünscht ist Stärkung des Jubiläumsfonds, der sich bis jetzt auf 225 M. beläuft, durch Extrabeiträge.

A. Delsnik i. Erggeb., 6. März. Auf der Gewerkschaft „Bereinsglück“ hier wurden infolge Streckenbruchs sechs Bergleute verschüttet. Ihrer Gefährdungswart und der zähen Ausdauer war es zu danken, daß sie sich nach mehrstündiger schwerer Arbeit einen Ausweg machen konnten und so dem sicheren Tode entronnen.

Leipzig, 6. März. Am 13. März findet vor dem Zweiten und Dritten Strafsenat des Reichsgerichts ein Spionageprozeß statt. Angeklagt des Diebstahls und Betrags militärischer Geheimnisse ist der 27-jährige Handlungsgehilfe Hermann Raujoks aus Hamburg. — Der Rat der Stadt Leipzig hat vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten beschlossen, das Gelände um die russische Kirche, die sich ihrer Vollenbung nähert, dem Bauwerke würdig zu gestalten. Der Platz vor diesem bleibt vollständig frei, um den architektonischen Rhythmus zur vollen Wirkung kommen zu lassen. Hinter dem Gebäude wird ein größerer vieredriger Kiesplatz den Zutritt zu den Arkadengängen ermöglichen, und daran schließt sich dann eine von Lindenbäumen umgebene gärtnerische Anlage mit Blumenbeeten und Ruhebänken. Eine große Rasenfläche umgibt das Ganze. Der Unterbau der Kirche mit den Arkaden wird mit Kofen, wildem Wein und anderen Schlingpflanzen umrankt werden. Die Kosten sind auf 10 000 M. veranschlagt.

Frankenbergr. Die Stadtverordneten bewilligten aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Ehrenspende in Höhe von 1000 M. an bedürftige Veteranen. Außerdem sollen die 913,80 M. betragenden Zinsen der im Jahre 1871 gegründeten Kaiser Wilhelm-Stiftung an die Veteranen zur Verteilung gelangen.

hl. Mittweida. Seit Monaten halten hier Adventistenprediger öffentliche Vorträge. Das Pfarramt der hiesigen Stadtparochie hat sich veranlaßt gesehen, eine öffentliche Hausväterversammlung einzuberufen, in der vor der ideellen und materiellen Unterstützung der Adventisten eindringlich gewarnt wurde.



Verfahren, Ein- und Ausfuhrverbote, sowie innere Verkehrsverbote und Beschränkungen (Verbote und Beschränkungen auf Grund von Staatsmonopolen u.) den Verkehr mit Sprengstoffen, Waffen und Metallwaren, die Handels- und Industriemaschinen und die Eisenbahnfahrzeuge. Dem Ganzen ist eine Übersicht der handelspolitischen Beziehungen Bulgariens, sowie ein ausführliches Sachregister beigegeben. In der gleichen Sammlung erschienen früher folgende Hefte: 1: Spanien (2 Hef.), 2: Belgien (1 Hef. 25 Pf.), 3: Niederlande (2 Hef. 40 Pf.), 4: Die Schweiz (4 Hef.), 5: Schweden (2 Hef. 40 Pf.), 6: Österreich-Ungarn (6 Hef.).

**Berlin, 6. März.** Der Verwaltungsbereich der Reichsbank ist aus: Der während des Jahres 1912 im großen und ganzen vorläufige wirtschaftliche Aufschwung stellte an die Reichsbank verhältnismäßig hohe Ansprüche und dies um so mehr, als infolge des Fehlens der nach der Marktkontraktion aus dem Ausland zurückgezogenen ausländischen Guthaben der deutsche Weltmarkt auf seine eigene Kraft angewiesen war. Neben diesem Weltmarkt auf seine eigene Kraft angewiesen war. Neben diesem Weltmarkt auf seine eigene Kraft angewiesen war.

**Berlin, 7. März.** Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Generalversammlung für das Jahr 1912 die Verteilung einer Dividende von 6% vorzuschlagen. Der Vortrag aus 1911 betrug 11.784,24 M., der Reingewinn 11.555,00, 03 M.

**Berlin, 7. März.** Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Generalversammlung für das Jahr 1912 die Verteilung einer Dividende von 12% in Vorschlag gebracht, unter Vorbehalt des Beschlusses der Generalversammlung vom 12. März d. J. im Betrage von 132 Millionen M. (gegen 126 Millionen M. im Vorjahr).

**Berlin, 6. März.** Einem Telegramm des Direktors der Reichsbank des Finanzministers **Wiesner** zufolge betragen die Einnahmen des Monats Februar 200.000 merikanische Dollar gegen 124.000 im Vorjahre. Die Einnahmen in den beiden ersten Monaten dieses Jahres stellen sich auf 497.000 merikanische Dollar gegen 325.000 im Vorjahre.

**Berlin, 6. März.** Die Betriebsbeiräte der **Schantung-Eisenbahn** betrug im Monat Februar 1913 290.000 merikanische Doll. gegen 249.000 merikanische Doll. im Jahre 1912 und vom 1. Januar bis 28. Februar d. J. 585.000 merikanische Doll. gegen 650.000 merikanische Doll. im gleichen Zeitraum des Jahres 1912.

**Berlin, 6. März.** Die **Reichsbank** hat in ihrer am 5. März d. J. stattgefundenen Generalversammlung die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres als allgemein befriedigend bezeichnet. Auf den Bestand der Krankenversicherungsabteilung hatte die am 1. Januar 1914 in Kraft getretene Reichsversicherungsordnung infolge des Einflusses, als ein Teil der für die Krankenversicherungsabteilung in Betracht kommenden Personen beim 1. Berichtsjahre ausfiel. Die Inanspruchnahme der Krankenversicherung durch Schwebefälle war in der Krankenversicherung verhältnismäßig gering. Es waren für Sterbefälle nur 1886,02 M. zu veranschlagen, während in der Krankenversicherung Entschädigungen im Gesamtbetrag von 2837,13 M. zu leisten und 266,55 M. als Schadenersatz zurückzustellen waren.

**Wien, 6. März.** In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates der **Alpinen Montangesellschaft** wurde die Bilanz für 1912 vorgelegt. Bei einem Bruttoertrag von 35.586.685 Kronen weist diese nach Abzug der Generalausgaben und der Abschreibungen einen Reingewinn von 23.762.283 Kronen auf.

**London, 7. März.** Wie das **„Reuter's Bureau“** erfährt hat das **„Londoner Substitut für eine Eisenbahn in Persien“** eine Depesche aus Teheran erhalten, nach der die persische Regierung vorgestern die revidierten Bedingungen endgültig angenommen und dem Syndikat eine Option für zwei Jahre erteilt hat.

**Produktenbörsen zu Dresden, 7. März, nachmittags 2 Uhr.** Weizen per 1000 kg netto, brauner, 75-77 kg 193-197 M., brauner 73-74 kg 187-190 M., brauner neuer 72-73 M., weißer, rot 228-236 M., Kanjas alter u. neuer 236-258 M., Argent. 228-232 M., Australischer 238-239, Antiochia 3 u. 4 223-232 M., Roggen per 1000 kg inländischer 157-163 M., inländischer neuer 70-73 kg 148-154 M., Saab, neuer 70-73 kg 160-166 M., polener, neuer 70-73 M., russischer alt 163-174 M., schlechte 167-183 M., polener 167-183 M., böhmische 185-208 M., Futtergerste 152-156 M., Hafer per 1000 kg netto, inländischer 167-177 M., südschlicher, feucht und beschadigter 118-138 M., schlechter 167-177 M., russischer 179-181 M., Mais per 1000 kg netto Cinquintine, alt 207-212 M., da. neuer 185 bis 200 M., Bumbais 185-190 M., amerikanischer Mixed Wais 185-190 M., La Plata, gelber 153-156 M., Erbsen, Saab und Futter, per 1000 kg netto 185-200 M., Bohnen per 1000 kg netto 185-200 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer 195-205 M., fremder 200-210 M., Dörrerbsen per 1000 kg netto, Wintererbsen, scharf, trocken 185-200 M., do. trocken 185-200 M., do. feucht 185-200 M., Leinöl per 1000 kg netto, seine 275-280 M., mittlere 255-265 M., La Plata 235-240, Bombay 275-280 M., Rüböl per 100 kg netto mit Fuß, raffiniertes 73,00 M., Rapsölchen per 100 kg, Dresdner Marken, lange, 14,50 M., runde 14,50 M., Leinölchen per 100 kg, Dresdner Marken, I. 17,00 M., II. 16,50 M., Raps per 100 kg netto ohne Saab 31,00 bis 34,00 M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saab, Dresdner Marken, Kaiseranzug 35,00-35,50 M., Wriesteranzug 34,00-34,50 M., Semmelmehl 33,00-33,50 M., Bädermehl 31,50-32,00 M., Wriestermehl 24,00-25,00 M., Pohnmehl 21,50-22,50 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Saab, Dresdner Marken, Nr. 0 26,50-27,00 M., Nr. 0/1 25,50 bis 26,00 M., Nr. 1 24,50-25,00 M., Nr. 2 23,00-23,50 M., Nr. 3 21,00-22,00 M., Futtermehl 14,20-15,00 M., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saab, Dresdner Marken, grobe 11,80-12,30 M., feine 11,40-11,90 M., Roggenkleie per 100 kg netto ohne Saab, Dresdner Marken 12,00-12,40 M. - Wetter: Bedeckt. Stimmung: Matt.

**Berlin, 7. März.** (Produktenbörsen.) Weizen per Mal 207,50, per Juli 210,00, per September 204,00. Hauptertrag Roggen per Mal 171,75, per Juli 173,00, per September 168,75. Weizen, Hafer per Mal 166,50, per Juli 168,00. Mais amer. per Mal 66,30, per Juli 65,00, per Oktober 63,50. Wetter: Bedeckt.

**Berlin, 7. März.** (Produktenbörsen.) Weizen per Mal 207,50, per Juli 210,00, per September 204,00. Hauptertrag Roggen per Mal 171,75, per Juli 173,00, per September 168,75. Weizen, Hafer per Mal 166,50, per Juli 168,00. Mais amer. per Mal 66,30, per Juli 65,00, per Oktober 63,50. Wetter: Bedeckt.

**Berlin, 7. März.** (Produktenbörsen.) Weizen per Mal 207,50, per Juli 210,00, per September 204,00. Hauptertrag Roggen per Mal 171,75, per Juli 173,00, per September 168,75. Weizen, Hafer per Mal 166,50, per Juli 168,00. Mais amer. per Mal 66,30, per Juli 65,00, per Oktober 63,50. Wetter: Bedeckt.

**Berlin, 7. März.** (Produktenbörsen.) Weizen per Mal 207,50, per Juli 210,00, per September 204,00. Hauptertrag Roggen per Mal 171,75, per Juli 173,00, per September 168,75. Weizen, Hafer per Mal 166,50, per Juli 168,00. Mais amer. per Mal 66,30, per Juli 65,00, per Oktober 63,50. Wetter: Bedeckt.

**Berlin, 7. März.** (Produktenbörsen.) Weizen per Mal 207,50, per Juli 210,00, per September 204,00. Hauptertrag Roggen per Mal 171,75, per Juli 173,00, per September 168,75. Weizen, Hafer per Mal 166,50, per Juli 168,00. Mais amer. per Mal 66,30, per Juli 65,00, per Oktober 63,50. Wetter: Bedeckt.

**Berlin, 7. März.** (Produktenbörsen.) Weizen per Mal 207,50, per Juli 210,00, per September 204,00. Hauptertrag Roggen per Mal 171,75, per Juli 173,00, per September 168,75. Weizen, Hafer per Mal 166,50, per Juli 168,00. Mais amer. per Mal 66,30, per Juli 65,00, per Oktober 63,50. Wetter: Bedeckt.

**Berlin, 7. März.** (Produktenbörsen.) Weizen per Mal 207,50, per Juli 210,00, per September 204,00. Hauptertrag Roggen per Mal 171,75, per Juli 173,00, per September 168,75. Weizen, Hafer per Mal 166,50, per Juli 168,00. Mais amer. per Mal 66,30, per Juli 65,00, per Oktober 63,50. Wetter: Bedeckt.

**Berlin, 7. März.** (Produktenbörsen.) Weizen per Mal 207,50, per Juli 210,00, per September 204,00. Hauptertrag Roggen per Mal 171,75, per Juli 173,00, per September 168,75. Weizen, Hafer per Mal 166,50, per Juli 168,00. Mais amer. per Mal 66,30, per Juli 65,00, per Oktober 63,50. Wetter: Bedeckt.

**Centraltheater.**  
Der liebe Augustin. Operette. Anfang 8 Uhr  
Sonntag nachmittags 1/4 Uhr: Eva. - Abends 8 Uhr:  
Der liebe Augustin.

**Victorjafalon.** Variétévorstellung. Anfang 8 Uhr.

**Theater, Konzerte, Vorträge.**  
Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus wird Sonntag, den 9. März d. J. die Operette „Carmen“ aufgeführt. Besetzung der Hauptpartien: Carmen - Fr. Terzani, José - Fr. Sembach, Escamillo - Fr. Jabor, Mikela - Frau Raft.  
Im Königl. Schauspielhaus geht Sonntag, den 9. März außer Abonnement Schillers Schauspiel „Die Räuber“ in Szene. Die Rolle des Karl Moor spielt Fr. Becker zum erstenmal. Die übrigen Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Graf v. Moor - Fr. Müller, Franz - Fr. Biele, Amalie - Fr. Drehsig, Spiegelberg - Fr. Weinmann, Schweizer - Fr. Eggerth, Kohnst - Fr. Wierth, Hermann - Fr. Reiden, Daniel - Fr. Huf, Doktor Moser - Fr. Kerner. Die Vorstellung beginnt 7 Uhr. An der Kasse des Königl. Schauspielhauses beginnt der Verkauf morgen, Sonnabend, vormittags 10 Uhr.

**Letzte Nachrichten.**  
Berlin, 7. März. Zum Besuche des Prinz-Regenten Ludwig im Rathaus versammelten sich die Mitglieder der Gemeindebehörden, Ehrenbürger und Stadträten sowie die übrigen geladenen Gäste im Festsaal. Der Prinz-Regent wurde am Hauptportal des Rathauses von den Bürgermeister und dem Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung erwartet und in den Festsaal geführt. Hier wurde er namens der Stadt durch den Oberbürgermeister begrüßt. Der Prinz-Regent erwiderte und nahm aus der Hand der Tochter des Oberbürgermeisters den Ehrentrank entgegen. Hierauf trug sich der Prinz-Regent in das goldene Buch der Stadt ein und nahm sodann die übrigen Räume des Rathauses in Augenschein.

Berlin, 7. März. Der Prinz-Regent Ludwig hat sich mit Gefolge und Ehrenbesatz gegen 10 Uhr nach der Ausstellung der Königl. Akademie der Künste am Pariser Platz begeben. Ihre Majestät die Kaiserin und Prinzessin Ludwig führen nach Potsdam. Beim Bayerischen Gesandten Grafen v. Verhensfeld fand heute mittag eine Frühstückstafel statt.

Berlin, 7. März. Für die Nationalpforte für die christlichen Missionen in den Kolonien aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers hat Baron v. Schröder-Hamburg-London 100.000 M. gestiftet.

Wien, 7. März. Privatmeldungen aus Bukarest zufolge nahmen die Großmächte den Standpunkt der rumänischen Regierung hinsichtlich der Durchführung der Mediation an. Prinz Gika reiste nach St. Petersburg, wo eine Vorkonferenz der Mächte sich ausschließlich mit dem bulgarisch-rumänischen Streit befassen wird.

Konstantinopel, 7. März. Die Gerüchte, das Kabinett werde zurücktreten und die aufgelöste Kammer werde demnächst zusammenberufen werden, werden amtlich dementiert.

Table with multiple columns listing prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Includes items like 'Weizen per 1000 kg', 'Roggen per 1000 kg', etc.

**Tageskalender Sonnabend, 8. März.**  
**Königl. Opernhaus.**  
Trijan und Jofse.  
Handlung in drei Acten von Richard Wagner.  
(Erhöhte Preise.)  
Trijan: A. Köllig, A. Vetter, A. Wender-Sch.  
Jofse: F. Bläsch, Ein jung. Seemann, A. Soot  
Narcenal: R. Wittich, Ein Steuermann, A. Höffel  
Melot: W. Soemer, Ein Dikt, H. Hübiger.  
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
Sonntag: Carmen. Anfang 1/4 Uhr.

**Königl. Schauspielhaus.**  
Janny erstes Stck.  
Komödie in drei Acten, einem Pro- und einem Nachspiel von Bernard Shaw.  
Geaf O'Tonda: A. Müller, Frau Hilbey, J. Bardou-Müller  
Janny, f. Tochter: H. Berben, Hobbs, ihr Sohn, A. Wierth  
Cavonach: R. Weinmann, Herr Knox, A. Nezer  
Herr Trotter: D. Eggerth, Frau Knox, C. Seibach  
Herr Raughan: R. Opel, Margarete, ihre Tochter, A. Berben  
Herr Gunn: E. Leminsky, Leutnant Tuvallat, Th. Becker  
Herr Bannal: W. Dietrich, Juggins, A. Rehnert  
Herr Hilbey: H. Fischer, Dora Delaney, G. Körner.  
Anfang 1/4 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr.  
Sonntag: Die Räuber. Anfang 1/4 Uhr.

**Residenztheater.**  
Nachmittags 1/4 Uhr (ermäßigte Preise): Schneeweißchen und Rosenrot. Reichsmärchen - Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Hobeit lang Kaiser. Operette. Ende 1/11 Uhr.  
Sonntag: Nachmittags 1/4 Uhr (ermäßigte Preise): Schneeweißchen und Rosenrot. - Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Jitzanaber. Poffe.





### Wissenschaft und Kunst.

#### Emma Wittke-Biller.

Zum achtzigsten Geburtstag (7. März).

Im neuen Jahrhundert ist nach dem Vorgange Heinrich Heines häufig die Frage aufgeworfen worden, ob die Jugendliteratur, d. h. eine Literatur, die sich nur an einen Leserkreis von Unmündigen richtet, als selbständige Gattung künstlerischen Wert beanspruchen darf. Von dem Standpunkt aus, daß gerade das Beste für das heranwachsende Geschlecht gut genug ist, hat man gewöhnlich eine verneinende Antwort gegeben. Aber leugnen läßt sich nicht, daß man dem Stoffhunger der Jugendlichen entgegenkommen muß, wenn man sie fesseln will. Der Scherische Grundriss allmählicher Gewöhnung an gehaltvolle Lektüre scheint durchaus nachahmenswert. Künstlerische Werte kann auch die Jugendschrift geben, sobald der Verfasser mehr ist als ein „elender Stridener“, wie man den Stürmer „Vole Poppenpäler“, an Otto von Guericke's Reubearbeitung des Robinson! Gynklow schildert in seiner Skizze „Am Vetheström“ ein Zusammenstoßen mit Gustav Kieritz in solch freudiger Anerkennung dessen, was der bescheidene Dresdner Schulmann für die Literatur geleistet hat, daß der Riesgeschmähte glänzend gerechtigt wird. Und Neuere haben sich redlich bemüht dem Jammer unserer Jugendliteratur zu wehren.

Als Jugendschriftstellerin hat sich Emma Wittke-Biller einen geachteten Namen erworben. Sie ist aber nicht als das: eine echte Volkschriftstellerin. Wie Adolf Stern unjener Gustav Kieritz in einem schönen Auswahlbuch als Volkschriftsteller zu Ehren gebracht hat, so steht es sich in diesen Tagen, mit Nachdruck hinzuweisen auf das Talent der bejahrten Frau, die heute, nach manchen auf das Leben von ernstlicher Krankheit begangt, acht Jahrzehnte vollendet. Emma Wittke-Biller ist die Tochter eines Breslauer Stadtrats. Wie bei ihrer Schwester Rosa Biller, deren Briefe sie herausgegeben hat, einer lebhaften Malerin, haben die Muses bei ihr an der Wiege geklopft. Mit dem Leipziger Geschichtsforscher Heinrich Wittke verheiratet, ist sie in die Welt vergangener Zeiten tief eingedrungen. Als Mitarbeiterin ihres Gatten konnte sie zunächst ihren Wissensdrang befriedigen. Nachdem jeden Gemahl allzu früh verloren hatte, ließ sie die Fremde mit sich wirken und sammelte Eindrücke, die ihrer Menschenschau zu gute kamen. Dann erst trat sie als Erzählerin an. Ihr erster großer, wohlverdienter Erfolg war „Barbara Junghausen, ein Augsburger Familienleben im 16. Jahrhundert“. Aber diese Familiengeschichte schrieb ein Beurteiler: „Wir haben nur selten eine kulturhistorische Erzählung gesehen, in der die Farbe der Zeit so richtig wiedergegeben wäre, sich das Leben und die Sitten des Jahrhunderts in so naiver Treue und poetischem Netz verflochten hätten“. In zwölf Jahren hatte der Roman sechs Auflagen. Ihn betrachtet Emma Wittke-Biller als ihr Hauptwerk. Heute sei es erlaubt, eine andere Erzählung herauszuheben, „Pflücht, eine Familiengeschichte aus den Vorkriegsjahren“ (Dresden und Leipzig, Carl Reißner, 1896). Ramentlich in Dresden darf sie auf Anteil rechnen um der Kunst willen, wie dritte Begehrenheiten mit der deutschen Geschichte jener Tage verbunden sind. Die Verfasserin beginnt ihre etwa in Jontanischer Kompositionsweise behandelte, immer spannende und immer lebensdicke Erzählung auf einem schicksalhaften Gute im Jahre 1796 und schildert in höchst feiner und dabei zwangloser Form das Schicksal eines jungen Mädchens, das in den besten Kreisen von Sohns Hauptstadt aufwächst, die Liebe zum ursprünglichen Vaterlande nie verliert, auch als es sich mit einem sächsischen Offizier verheiratet, und mit strenger Pflichterfüllung eine leidenschaftliche Reizung zum Pflegerbruder besiegt. Daneben zeichnet die Verfasserin mit großer Feinheit und gelegentlich mit scharfer Beobachtung des Kleinsten ein Bild von deutschen Familien, besonders auch von Dresdner Verhältnissen. Ihr Thema, das der Titel ausdrückt, wird auch an anderen Personen deutlich, wie an dem prächtigen Fritz Vargas und an dem Leibarzt Abel Burkhard, einem Mann, dem der Beruf eine Quelle des Trostes ist in großen Herzeleid; nicht minder an der alten griechergemäßen Haushälterin Mehlung. Der Leser folgt dem Gange der Erzählung mit stets wachsendem Anteil. Eine milde Resignation fählt er als das Hauptmotiv. Wir sind nicht geboren, um nur an uns selbst zu denken. Anspornende Liebe für Familie und Vaterland, danach sollen wir streben. Wer den Geist Preußens zwischen 1807 und 1813 in dichterischer Gestaltung kennen lernen will, sollte das schöne Werk lesen. Es ver schlägt nichts, daß an ein paar Stellen poetische Freiheiten zur Anwendung kommen, daß bereits 1796 der Postillon „Schier dreißig Jahre bist du alt“ bläst und Ferdinand Noltenius schon 1806 eine Liedische „Novelle“ liest. An tiefen Betrachtungen in Briefen und auf Tagebuchblättern über das Verhältnis des einzelnen zur Gesamtheit, über Kindererziehung, über die Ehe ist das Buch überreich, und doch bietet es keine aufdringliche Belehrung. Aus der langen Reihe der sonstigen Erzählungen, die den Verfassernamen E. Wittke-Biller tragen, kommt wohl keine gerade näheren Zeitbedürfnissen so sehr entgegen. Es behält sonderbar, daß Heinrich Spiro in seiner Geschichte der deutschen Frauenbildung den Namen Wittke-Biller nicht erwähnt. In diesem Punkte hätte er nicht fehlen dürfen. Was Frau Prof. Wittke als Schriftstellerin bedeutet, wäre einer genaueren Charakteristik wohl wert.

Diese Zeilen mögen der verehrten Achtzigjährigen, die seit einem Vierteljahrhundert im Hause ihres Sohnes, des Nationalökonomien der Technischen Hochschule, ihr Heim gefunden hat, ein schlichter Dank sein für ihre Kunst. Verzliche Wünsche vieler Freunde ihrer Geschichte begrüßen am 7. März das bestellte Geschick, daß der hochbejahrten diesen Tag schenkte. Wer ihr näher steht, denkt wohl an den Spruch, mit dem der greise Diener der Kirche Voite Clarenbachs Persönlichkeit umschreibt: „In stiller Harmonie strebte sie nach Vollendung, und mitten in der Arbeit für endliche Zwecke baute sie sich ein ewiges Leben auf.“

Karl Reuschel.

#### Königl. Schauspielhaus.

(Bernard Shaws Komödie „Jannys erstes Stück“). Im Prolog und im Epilog dieses wunderlichen Erzeugnisses der wunderlichen Muse Shaws wird über das Drama im Drama von Theatermännern und Kritikern das Nötige erörtert. Wer also einen oder vielmehr alle möglichen Standpunkte kennen lernen will, von denen aus Bernard Shaws Komödie beurteilt werden kann, braucht sich nur ins Theater zu begeben. Am Schlusse des Nachspiels hält es Graf O'Dowda, der Vater der dramatischen Dichterin Janny, für seine Pflicht, den Ausführenden zu danken. Das soll hiermit auch geschehen. Freilich gibt es für Darsteller wie Lothar Mehnert, Theodor Becker, Hanns Fischer und Adolf Müller schönere und würdigere Aufgaben, als die Personen Shaws zu verkörpern; ebensoviele Hermine Körner, Alice Verden und Ida Bardou-Müller sich anderswo nicht minder glänzend bewähren. Der Beifall war fast.

#### Liederabend.

(Lisa und Sven Scholander). Der liebenswürdige „alte Schwede“ und seine, immer mehr zur künstlerischen Gefährtin sich auswachsende Tochter sangen gestern im ausverkauften Palmengarten-Saal. Benedicitevertes Paar! Was der ersten Kunst kaum noch gelingt, einen vollen Saal zu erzielen, das gewinnt sich die heitere im Handumdrehen. Man will sich „unterhalten“ lassen, und auf die Kunst der Unterhaltung verstehen sich Vater wie Tochter Scholander. Jener ist und bleibt natürlich das Original. Seine Solovorträge zündeten unwiderstehlich. Die alte, stets aktuelle Volksweise von 1813 „Der Krähwinkler Landsturm“ wußte er so urkomisch „mimisch-plastisch“ vorzutragen, daß es eine wahre Freude war. Nach der „Fanfare de Trompette“, die den offiziellen Schluß dieses Teiles bildete, erzwang der Beifall zwei Zugaben, die beide wieder Stürme von Heiterkeit erweckten, die „Nid-leser von der Hochzeit in Paris“ (französisch) und das beliebte „Gestern Abend war Wetter Michel da“, und man konnte nur das eine wieder feststellen, daß nämlich dieser Sänger mit der Laute in seiner Art eben ein Unikum ist, und daß sein Humor etwas Unwiderstehliches hat. Lisa Scholander hat solistisch reizende Volkslieder aus ihrem Vaterlande (Schweden), die sie mit hübscher, auch nicht übel geschulter Stimme sang. Daß sie, was sprechende Mimik und guter Humor anlangt, Vaters gute Schule genossen und gewärtigt, zeigte sie vielfach in den Zwiespelen mit ihm, z. B. gleich in den „Souvenirs nocturnes“: „Mr. et Mme Denis“ (XVIII. Jahrh.) D. S.

#### Wissenschaft.

Die Berliner wissenschaftliche Welt hat einen schweren Verlust erlitten: der bekannte Professor der Botanik, Geh. Regierungsrat Dr. med. et. phil. Paul Ascherson ist gestern gestorben. Ascherson wurde am 4. Juni 1834 in Berlin geboren. Bereits 1850 bezog er die Universität seiner Vaterstadt, um Medizin zu studieren. 1856 machte er das Staatsexamen als praktischer Arzt. Nachdem er einige Jahre den ärztlichen Beruf ausgeübt hatte, folgte er ganz seinem naturwissenschaftlichen Reizungen und beschäftigte sich ausschließlich mit Botanik. So wurde er 1860 Assistent am Botanischen Garten, 1868 am Botanischen Museum, später zweiter Kurator. Die Universität Rostock verlieh ihm 1869 die Würde eines Dr. phil. h. c., worauf er sich an der Berliner Universität habilitierte. Hier wurde er 1873 zum außerordentlichen Professor, 1908 zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt. Ascherson hat mehrfache größere wissenschaftliche Reisen unternommen. Mit Gerhard Rohlfs beteiligte er sich 1873 an der Expedition zur Erforschung der Libyischen Wüste. Er ist auch der Verfasser zahlreicher botanischer Werke, die seinen Namen im In- und Ausland bekannt gemacht haben. Die erste größere Abhandlung schrieb er über „Die Flora der Provinz Brandenburg“, erschienen 1864, dann verfaßte er mit P. Graebner „Die Flora des nordostdeutschen Flachlandes außer Ostpreußen“, mit P. Graebner und A. Meyer die „Nordostdeutsche Schulflora“, mit G. Schweinfurth gab er die „Illustration de la flore d'Egypte“ heraus. In Prof. Ascherson hat die botanische Wissenschaft einen der genauesten Kenner der europäischen und nordafrikanischen Flora, einen außerordentlich gewissenhaften und erfolgreichen Forscher verloren.

#### Literatur.

Aus Berlin berichtet man: Karl Sternheims in den Kammerpielen des Deutschen Theaters allzu beifällig angenommenen fünfaktigen Komödie „Bürger Schippel“ ist eine in karikaturistischem Stil gehaltene Satire auf das Bürgertum. Nur ist die Karikatur nicht lustig, die Stillisierung nicht überzeugend, das Bürgertum nicht in seinen wesentlichen Schwächen erfasst. Auch dienen die Sprünge der Handlungsführung nur eben zur Verbedung der Handlungsarmut. Das Bürgertum als solches, in ein Kleinstadtmilieu gerückt, ist zwischen den Färsten der Residenz und den Proletarier gestellt. Die Bürgerstochter wird von dem Proletarier verschmäht, nachdem sie ein Teckelmechel mit einer hochgestellten Persönlichkeit gehabt hat. Ein solid bürgerlicher Bräutigam findet sich ein. Durch ein Duell, das er zu bestehen hat, werden dem Proletarier die Weichen des Bürgertums zu teil. Fladerndes Fener, dessen Schein hierhin und dorthin fällt, nur ein gut bürgerliches Liederquartett, eine Rondscheinkliebeszene, grell beleuchtet, ohne je die nötige Helle zu spenden, ergußt manierierte Kunst bei Physiognomiosität des Künstlers. Eindringlich blieben allein Einzelheiten der Aufführung, die unter Reinhardts Regie den Herren Abel, Diegelmann, Arnold und Kaiser-Tip Gelegenheit zu ledigen und lustigen Uebertreibungen bot.

Aus Königsberg i. Pr. wird gemeldet: Die Uraufführung der Komödie „Adam im Fraz“ im Neuen Schauspielhaus hatte einen enttäuschenden Erfolg. Die Verfasser Kolf Brandt und Johann Paul v. Schönthun, ein Sohn des Lustspielbilders, wurden wiederholt gerufen.

#### Bildende Kunst.

Aus Berlin wird berichtet: Der Vereiner Berliner Künstler hat in seiner gestern abgehaltenen Hauptversammlung die Wahl der Jury und Anordnungs-Kommission für die zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers geplante Große Berliner Kunstausstellung vorgenommen. Als Mitglieder wurden folgende Künstler gewählt: die Maler

Heinrich Hellhoff, Prof. Adolf Schlabig und Hans Dartig, die Bildhauer Artur Lewin-Funde, Prof. Fritz Deinemann und der Kupferstecher Johannes Blato. Zu Erfassungsmännern wurden gewählt die Maler Prof. Ernst Pflanschmidt, Prof. Maximilian Schäfer, der Bildhauer Prof. Wilhelm Daverlamp und der Architekt Wilhelm Breurein. Der Kupferstecher Jules Jacquet, Professor an der Ecole des Beaux-Arts in Paris, ist, 71 Jahre alt, in seiner Vaterstadt gestorben. Er war besonders durch Stiche nach Weissonier, Bonnat, Ingres, Pragonard und Greuze bekannt geworden.

Das endgültige Programm für die Sommerzeit der Covent Garden-Oper in London wird in englischen Blättern bekanntgegeben. Der König und die Königin haben Logen für die Vorstellungen genommen, bei denen außer den zwei von Nikisch geleiteten Aufführungen des Wagnerischen „Ringes“ drei neue Opern, eine deutsche, eine französische und eine italienische zur Darstellung gelangen. Zuerst werden in den ersten vier Wochen nur deutsche Werke gegeben. Die neue Oper, mit der die Londoner bekannt gemacht werden, ist das bei uns mit großem Erfolg aufgenommene Werk „Oberst Chabert“ von R. v. Waltershausen. Die italienische Uraufführung der Spielzeit besteht in der Oper „Die Dabary“ von dem jungen Komponisten Ezio Camussi. Als französische Novität wird dann zuletzt Charpentiers mit Spannung erwartete neue Arbeit „Julien“ gegeben, die ihre Uraufführung vorher in der Pariser Opera Comique erlebt. Zu den Hauptsternen des Ensembles, Caruso, der für jeden Abend 10000 M. erhält, und der Melba, gefolgt sich als dritter im Bunde der vorzügliche Berliner Tenor Jadowster, dem man in London die höchsten Erwartungen entgegenbringt.

Das Großherzoglich Hoftheater in Karlsruhe brachte gestern „Die beiden Automaten“, komische Oper in einem Akt, von dem Karlsruher Hoftheaterkapellmeister Alfred Lorenz, zum erstenmal heraus. Die Musik ist geistreich, in der Instrumentation voll seiner Einfälle und rhythmisch sehr mannigfaltig. — Als zweite Neuheit des Abends wurde das ungarische Tanz-Divertissement in einem Akt „Die Liebesgeige“ zum erstenmal aufgeführt. Die graziose Musik zu diesem sehr gefälligen Balletstück ist von Josef Bayer.

Demnächst wird die Oper von Monte Carlo eine interessante Uraufführung bringen: die Uraufführung der Oper „Yamato“, die von Frau Marguerite Labori, der Gattin des seit den Tagen des Dreißigjährigen Prozesses so berühmten Pariser Advokaten, komponiert wurde. Frau Labori ist bereits mehrfach mit symphonischen Kompositionen an die Öffentlichkeit getreten. Aber sie ist in Wirklichkeit nur eine unter vielen anderen Frauen, die als Komponistinnen mit mehr oder minder großem Erfolge um den Lorbeer der Opernerfolge kämpfen. Besonders in Frankreich hat man im Laufe der letzten Jahre nicht selten größere Opernkompositionen von Frauen aufgeführt. Im Jahre 1895 gab man in Paris in der Großen Oper ein von Frau Augusta Holmes komponiertes Werk, das den Titel führt „Der Schwarzwald“. 1903 gab es in Bordeaux die Opernaufführung einer Frau, man spielte die „Madama Tallon“, die von Yvonne Wien komponiert worden war, und 1907 trat in Nizza Frau Armande de Polignac mit ihrer „Kleinen Sirene“ hervor, der dann bald die „Rose des Kalifen“ folgte. Frau Armande de Polignac hat auch Balletmusik komponiert, und erst kürzlich wurde in Paris das von ihr geschaffene Ballet „Die ferne Quelle“ aufgeführt. Aber die Inszenierungen von Opern, die von Frauen komponiert wurden, sind keineswegs Erzeugnisse jüngerer Datums. In früheren Jahren spielte man in Moskau die Oper „Ariel Acoha“, die von der Gattin des russischen Musikers Scroff komponiert worden war, 1872 erlebte Florenz mit der Oper „I Batavi“ seine Frauen-Premiere, die Komponistin war Frau Tarbo des Sablons. Und in den 20er und 30er Jahren gab es in Paris eine ganze Reihe von Uraufführungen, bei denen Damen als Komponistinnen zeichneten. Die erste Frau, die wohl als Opernkomponistin jemals die Aufführung ihres Werkes erlebte, war Frau Elisabeth Jacquet de Laguerre, die im Jahre 1694 in der Pariser Oper eine musikalische Tragödie „Céphale et Procris“ aufführen ließ. Und zu Beginn des 18. Jahrhunderts spielte man ebenfalls in Paris eine ganze Reihe von Balletts, deren Musik das Fräulein Barbier geschrieben hatte. Es kam damals zu manchen Eifersüchteleien mit den Herren Hofmusikanten, die sich durch die Aufführung von Kompositionen einer Frau zurückgesetzt fühlten. Eines dieser Balletts, die „Sommerfeste“, erlebten sogar einen großen Erfolg, sie wurden 1716 gegen 50mal gegeben und nach dem Tode der Komponistin sowohl 1748 als 1752 mit vollem Erfolge wieder neu einstudiert.

Einen weiblichen Theaterkapellmeister besitzt das Stadttheater in Lemberg in Pol. Wanda Ritschmann. Die Dame ist auch als Komponistin tätig.

Theater. Aus Berlin meldet man: Das Theater Groß-Berlin, das in der kurzen Zeit seines Bestehens schon wiederholt mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, soll in ein Kinematographentheater umgewandelt werden.

Wie verlautet, beabsichtigt der nach Ablauf dieser Spielzeit von der Leitung des Hamburger Schauspielhauses zurücktretende Dr. Carl Hagemann, ein neues Theater zu bauen. Die Gelder dazu sollen bereits beisammen sein. Demnach hätte Hamburg zu den bereits bestehenden Theatern in Vaid die Eröffnung einer neuen Oper und eines neuen Schauspielhauses zu erwarten.

Zwischen Felig Hollaender und der Direktion des Schauspielhauses zu Frankfurt a. M. schweben seit mehreren Wochen Verhandlungen wegen Übernahme der Intendantenstelle. Eine endgültige Entscheidung ist jedoch bisher nicht getroffen worden und konnte auch nicht getroffen werden, weil Hr. Hollaender erst vor kurzem einen auf fünf Jahre lautenden Vertrag mit Max Reinhardt abgeschlossen hat.

Die Wiener Opernhausangelegenheit ist allem Anscheine nach zugunsten Direktor Gregors erledigt worden. Der Obersthofmeister Fürst Montenuovo hat den Bericht Gregors zur Kenntnis genommen und

genehmigt. Gregor beschäftigt übrigens, die in einer...

Man berichtet aus Venedig: In dem schönen...

Die Gesellschaft für Christentum und Wissen-...

Die Johannstädter Musikschule, Blaswischer...

Morgen Sonnabend, vormittags 11 Uhr, eröffnet...

Louis Corinth veranfaßt zurzeit eine Sonder-...

Theater, Konzerte, Vorträge.

Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags...

Rotette in der Frauenkirche, Sonnabend, den...

Koncert, Sonnabend, 8 1/2 Uhr im Künstlerhaus...

Bunte Chronik.

Aus der eisernen Zeit: Der Tag des...

großen Zeit, das Kreuz aus Eisen, geschaffen wurde...

Die Brunnenspektation in Fachingen hat eine...

Geschäftliches.

Die Brunnenspektation in Fachingen hat eine...

4. Klasse 163. Königl. Sächs. Landeslotterie.

2. Ziehungstag am 6. März 1913. (Zerlegung.)

(Nach vorläufiger Zusammenstellung. Ohne Gewähr.)

Gewinne zu 500 Mark. Nr. 625 712 2239 2285 2837 6064 6642 6750 7679 8146...

Gewinne zu 300 Mark. Nr. 75 112 73 252 61 77 379 86 418 38 720 937...

142 220 341 427-41 96 510 23 68 610 50 783 87 801 16 60 99...

69 79. - 11019 179 98 208 43 333 419 29 603 797 801 12...

114 35 39 375 402 648 823 98. - 22094 266 444 51 52 61...

46 481 540 59 618 642 73 800 857 939 47. - 32113 294 326 46...

50038 59 94 184 90 99 241 360 73 586 700 875 983. - 51008...

60030 98 118 213 24 62 308 420 86 555 650 813 90 29 32...

481 504 679 703 71 872 948 73. - 72033 42 108 702 85 375...

81075 157 66 204 16 394 62 447 54 58 69 84 511 29 62 68...

827 31 77 908 42 56. - 91014 120 349 409 12 588 734 87 334...

90051 88 114 87 292 376 431 61 513 34 622 69 219 82...

100103 9 60 216 18 33 34 47 71 380 95 429 78 514 51...